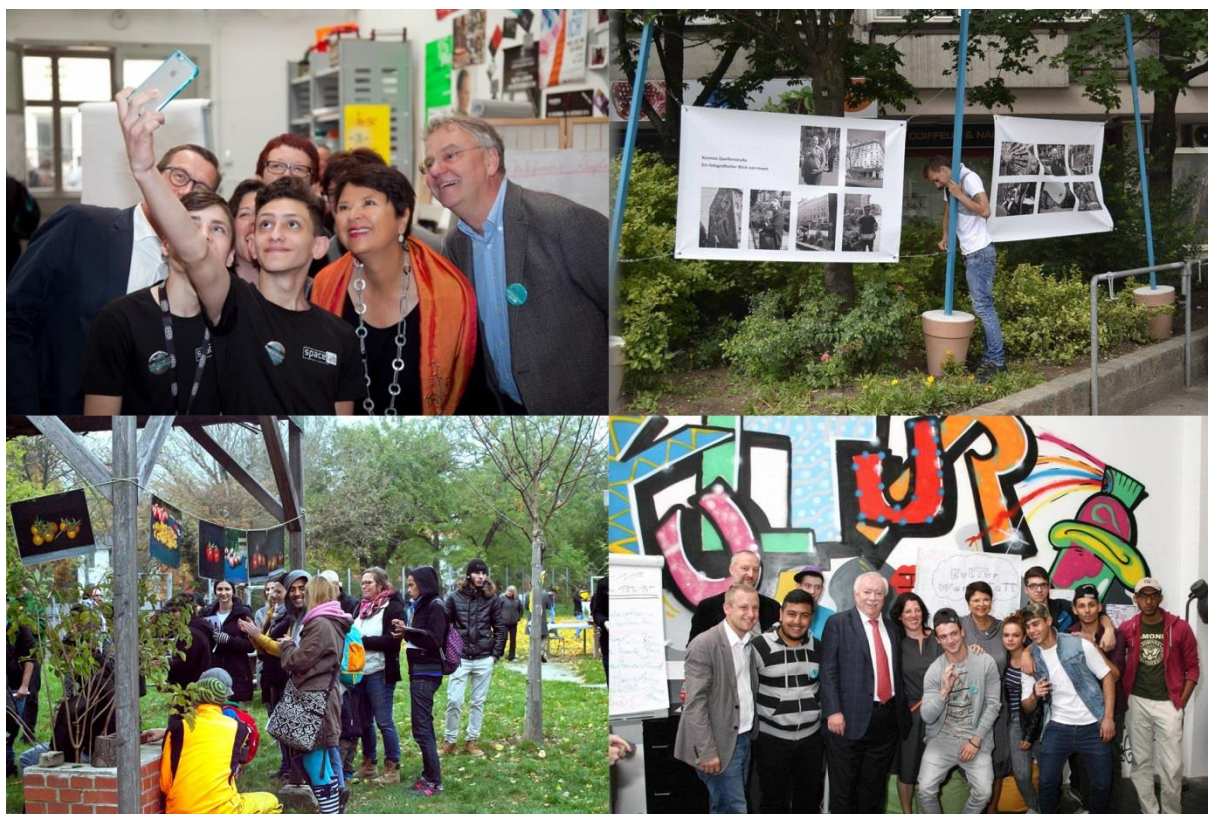


# spacelab – Produktionsschule Wien 2015 Jahresbericht über den Zeitraum 1.1. bis 31.12.2015



Bilder v.l.o. nach r.u: Eröffnung von spacelab\_gestaltung; Fotoprojekt von der Mediengruppe; Hoffest von spacelab\_umwelt; Bürgermeister Häupl zu Besuch bei spacelab  
Fotocredits: spacelab, Thomas Wielander

erstellt von:

Mag.<sup>a</sup> Betina Aumair (VHS), Dr<sup>in</sup> Margarete Bican (sprungbrett),  
Mag.<sup>a</sup> (FH) Katharina Mayer (VJZ), Emine Özkan, BA (sprungbrett),  
Dipl. Sozialwirt<sup>in</sup> Beatrice Richrath (WUK), DSA<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Monika Rinner  
(VJZ), Mag.<sup>a</sup> Susanne Senekowitsch, MAS (WUK), Mag.<sup>a</sup> Manuela Smertnik  
(VJZ), DSA Christoph Trauner (WUK), Kirsten Akrivou (WUK) und Walter  
Wörz (VHB)

Wien, 10.3.2016

Eine Kooperation von:



Diese Maßnahme wird aus den Mitteln des Arbeitsmarktservice Wien und des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) gefördert.

# Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Angaben .....	3
2. Allgemeine Beschreibung der Projektumsetzung .....	4
2.1. Umsetzung der angebotenen Tätigkeits- bzw. Maßnahmenbereiche .....	4
2.1.1. Offene und Aufsuchende Jugendarbeit (OAJA) .....	5
2.1.1.1. Team- und Standortstrukturen.....	5
2.1.1.2. Aufsuchende Arbeit – Akquise.....	6
2.1.1.3. Offener Raum – spacelab_kreativ.....	7
2.1.1.4. Offener Raum – spacelab_gestaltung .....	8
2.1.1.5. Projektraum – spacelab_girls.....	11
2.1.1.6. Projektraum – spacelab_umwelt .....	12
2.1.1.7. Standortübergreifende Aktionen.....	13
2.1.1.8. Individuelle Beratung und Begleitung (IBB) .....	13
2.1.1.9. e-youth-work.....	14
2.1.2. Perspektivenentwicklung .....	14
2.1.3. Tagestraining .....	17
2.1.4. Werkstättentraining.....	19
2.1.4.1. Arbeitsnahes Training .....	22
2.1.4.2. Grünraumgruppe und Ökowerkstatt.....	23
2.1.4.3. Medienwerkstatt .....	24
2.1.4.4. Kreativwerkstatt .....	26
2.1.4.5. Kulturwerkstatt.....	26
2.1.4.6. Experimentierwerkstatt.....	28
2.1.4. Bildung .....	29
2.1.5. spacelab_girls.....	32
2.1.5.1. Modulspezifische Ausführungen.....	32
2.1.6. Betriebsarbeit.....	35
2.2 Wesentliche Entwicklungen (Meilensteine) in der Projektumsetzung... ..	37
2.3. Zielerreichung der Projektziele .....	40
2.4. Probleme und Erfolge in der Projektumsetzung sowie abgeleitete Konsequenzen .....	43
2.4.1. Räumliche Situation am Standort spacelab_kreativ.....	43
2.4.2. Aufbau vierter Standort spacelab_gestaltung .....	43

2.4.3.	Auslastung im Tagestraining .....	43
2.4.4.	Anteil der Mädchen und jungen Frauen .....	43
2.4.5.	Wahrnehmung in der Öffentlichkeit .....	44
2.5.	Erfahrungen im Hinblick auf die weitere Arbeit, Schlussfolgerungen .....	45
3.	Veränderungen in der Organisationsstruktur des Projektes und deren Auswirkungen .....	45
4.	Bestätigung über erhaltene Förderungen anderer Fördergeber .....	45
5.	Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit .....	45
5.1.	Kooperationen, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit – Akquise .....	46
5.2.	Standortübergreifende Öffentlichkeitsarbeit .....	48

## 1. Allgemeine Angaben

**Bezeichnung/Name des Projektes:** spacelab – Produktionsschule Wien 2015, im Folgenden spacelab genannt.

### **Projekträger\_innen:**

spacelab wird in einer Netzwerkpartner\_innenschaft von fünf Träger\_innenorganisationen durchgeführt, wobei Netzwerkpartner 2 gemäß Fördervertrag als leading partner fungiert. Aus dieser Rolle ergibt sich die Verantwortung für die Koordination des Angebots. Der Gesamtkoordinator bzw. die Gesamtkoordinatorin ist die zentrale Ansprechperson für spacelab.

### **Gesamtkoordination spacelab:**

Adresse:

Kontaktperson(en):

Telefon/mobil:

Telefax:

E-Mail:

Website:

### **WUK – Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser**

1090 Wien, Währinger Straße 59

Kirsten Akrivou

0699/ 14 01 21 51

01 23 69 09 195

[kirsten.akrivou@wuk.at](mailto:kirsten.akrivou@wuk.at)

[www.spacelab.cc](http://www.spacelab.cc)

### **Netzwerkpartner 1:**

Adresse:

Kontaktperson(en):

Telefon/mobil:

Telefax:

E-Mail:

Website:

### **VJZ - Verein Wiener Jugendzentren**

1210 Wien, Prager Straße 20

Gabriele Langer

01/ 278 76 45                      0676/89 70 60 312

01/ 278 76 45 25

[g.langer@jugendzentren.at](mailto:g.langer@jugendzentren.at)

[www.jugendzentren.at](http://www.jugendzentren.at)

### **Netzwerkpartner 2:**

Adresse:

Kontaktperson(en):

Telefon/mobil:

Telefax:

E-Mail:

Website:

### **WUK – Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser**

1090 Wien, Währinger Straße 59

Christoph Trauner

01/ 401 21 2501                      0699/ 14 01 21 26

01/ 401 21 66

[christoph.trauner@wuk.at](mailto:christoph.trauner@wuk.at)

[www.wuk.at](http://www.wuk.at)

### **Netzwerkpartner 3:**

Adresse:

Kontaktperson(en):

Telefon/mobil:

Telefax:

E-Mail:

Website:

### **VHB – Volkshilfe Beschäftigung**

1070 Wien, Zollergasse 8/4

Mag.<sup>a</sup> Roswitha Kikowsky

01/ 408 32 32 13                      0676/ 883998000

01/ 408 51 44

[r.kikowsky@volkshilfe-beschaeftigung.at](mailto:r.kikowsky@volkshilfe-beschaeftigung.at)

[www.volkshilfe-beschaeftigung.at](http://www.volkshilfe-beschaeftigung.at)

**Netzwerkpartnerin 4:** **VHS – Die Wiener Volkshochschulen GmbH**  
Adresse: 1090 Wien, Lustkandlgasse 50  
Kontaktperson(en): Mag.<sup>a</sup> Maria Gassner  
Telefon/mobil: 01/ 891 74 – 100 650 0699/189 175 77  
Telefax: 01/ 891 74 – 300 102  
E-Mail: [maria.gassner@vhs.at](mailto:maria.gassner@vhs.at)  
Website: [www.vhs.at](http://www.vhs.at)

**Netzwerkpartner 5:** **Verein sprungbrett**  
Adresse: 1150 Wien, Hütteldorfer Straße 81b/1/2/4  
Kontaktperson(en): Dr.<sup>in</sup> Margarete Bican, Dr.<sup>in</sup> Susanne Gugrel  
Telefon/mobil: 01/ 789 45 45 - 14 01/ 789 45 45 - 23  
0664/885 12 060 0664/885 12 061  
Telefax: 01/ 789 45 45 – 20 01/ 789 45 45 - 20  
E-Mail: [susanne.gugrel@sprungbrett.or.at](mailto:susanne.gugrel@sprungbrett.or.at)  
[margarete.bican@sprungbrett.or.at](mailto:margarete.bican@sprungbrett.or.at)  
Website: [www.sprungbrett.or.at](http://www.sprungbrett.or.at)

## 2. Allgemeine Beschreibung der Projektumsetzung

spacelab wird in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice Wien (AMS) und dem Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) als ein Projekt der Wiener Ausbildungsgarantie durchgeführt. Seit 2014 erfolgt die Umsetzung im Rahmen der Produktionsschule Wien. Das Gesamtangebot setzt sich aus fünf Modulen zusammen, die sich durch den Grad der Verbindlichkeit, der Arbeitsmarktnähe und somit der Leistungsanforderung an die Teilnehmer\_innen unterscheiden: Im Modul **Offene und Aufsuchende Jugendarbeit** sprechen Jugendarbeiter\_innen die Jugendlichen an ihren Treffpunkten an und machen auf die weiteren Angebote von spacelab aufmerksam. Jeweils dienstags um 13.00 Uhr können Interessierte zwischen 15 und 25 Jahren (Schwerpunkt ab 17 Jahre) ohne Anmeldung an den Projektstandorten vorbeikommen, um sich über spacelab im Rahmen eines Infotages näher zu informieren. AMS-Berater\_innen haben darüber hinaus die Möglichkeit, Kund\_innen mittels persönlichem Einladungsschreiben für einen Infotag einzuladen.

Im Rahmen des Infotages erfolgt bei Interesse ein Erstgespräch mit einem Perspektivencoach. Bei der **Perspektivenentwicklung** erhalten die Jugendlichen Unterstützung zur aktiven Lebensgestaltung und beruflichen Entwicklung. In den Modulen **Tagestraining** und **Werkstättentraining** können sie ihre Kompetenzen in den Bereichen Grünraum, Ökologie, Medienarbeit, kreative Gestaltung, kreatives Handwerk und Gesundheit sowie Kultur und technischem Experimentieren einbringen bzw. erweitern. Ein Einstieg in diese Module ist nach Maßgabe freier Plätze jederzeit möglich. Im Modul **Bildung** erhalten die Jugendlichen Unterstützung in den Bereichen Basisbildung und Kulturtechniken. Das geschieht in Form einer Lernwerkstatt, im Denkforum und in individuellen Settings.

### 2.1. Umsetzung der angebotenen Tätigkeits- bzw. Maßnahmenbereiche

Der Bericht zur Umsetzung der angebotenen Tätigkeitsbereiche erfolgt analog der Gliederung im eingereichten Antrag auf Förderung vom 12.11.2014. Diese Vorgehensweise führt zur Beschreibung der spacelab-Module im jeweiligen

Verantwortungsbereich der Netzwerkpartner\_innen, weshalb beim Standort spacelab\_girls aufgrund seiner besonderen Stellung unter 2.1.6. separat über die Tätigkeitsbereiche Perspektivenentwicklung, Tagestraining und Werkstätten-training berichtet wird.

### **2.1.1. Offene und Aufsuchende Jugendarbeit (OAJA)**

Die Verantwortung für die Durchführung der nachfolgend beschriebenen Tätigkeiten lag beim Netzwerkpartner Verein Wiener Jugendzentren (VJZ).

#### **2.1.1.1. Team- und Standortstrukturen**

Grundsätzlich sind im Modul OAJA **zwei standortübergreifende Teams** an vier Standorten mit den dazugehörigen Einsatzgebieten im öffentlichen Raum tätig. Diese Organisationsstruktur in dem Modul ermöglicht größere Flexibilität, bessere Kommunikation, einfachere und transparentere Entscheidungsstrukturen und mehr Durchlässigkeit zwischen den Standorten. Konkret gibt es das Team **spacelab\_kreativ/\_girls** und das Team **spacelab\_gestaltung/\_umwelt**, die sich wiederum in Subteams mit Kernaufgaben und -einsatzgebieten aufteilen.

#### **Einsatzzeiten des Moduls OAJA und Öffnungszeiten an den Standorten**

##### **Infotag** (alle Standorte)

Dienstag 13.00 Uhr

##### **Offener Raum** (Standorte \_kreativ und \_gestaltung)

Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch 14.00 bis 19.00 Uhr

##### **Projektraum**

Dienstagnachmittag (spacelab\_girls)

Freitagnachmittag (spacelab\_umwelt)

##### **Aufsuchende Arbeit**

Dienstag bis Freitag (\_gestaltung\_umwelt)

Mittwoch bis Freitag (\_kreativ\_girls)

flexible Zeiten nach Bedarf, Nachmittag und Abend

##### **Vernetzungsarbeit, Ausflüge, Projekte, e-youth work**

Flexible Zeiten

Ein weiterer Aufgabenbereich ist die **Pausenbetreuung an allen Standorten**, die in Abstimmung mit den Kolleg\_innen der anderen Module regelmäßig an bestimmten Tagen übernommen wird.

Insgesamt muss angemerkt werden, dass im vergangenen Jahr durch die große Auslastung an allen spacelab Standorten (insbesondere im Tagestraining) die Akquisearbeit der OAJA im öffentlichen Raum und über Multiplikator\_innen (Jugendarbeit, Netzwerkpartner\_innen) phasenweise erschwert war bzw. reduziert werden musste, um die Jugendlichen nicht allzu sehr zu frustrieren und wochenlang zu verträsten. Dies ist gerade bei jenen Jugendlichen, die eigentlich durch spacelab erreicht werden sollen, sehr kontraproduktiv. Die große Auslastung ist nicht zuletzt einer zu intensiven Zubuchung durch das AMS-Jugendliche zum Infotag geschuldet. Insofern sollte im nächsten Jahr gut darauf geachtet werden, dass die Zubuchung durch das AMS-Jugendliche zum Infotag weiter möglich ist, allerdings mit gleichzeitiger Beachtung der vereinbarten

Kontingente. Nur so kann weiterhin der niedrighschwellige Zugang über die Jugendarbeit gewährleistet bleiben.

### **2.1.1.2. Aufsuchende Arbeit – Akquise**

Das Team von **spacelab\_kreativ/\_girls** war im Jahr 2015 in den **öffentlichen Räumen** der Stadtteile **Margareten, Favoriten** (teilweise Kooperation mit der Mobilien Jugendarbeit Bos10 und Bos5; sowie der Parkbetreuung IFEP), **Rudolfsheim-Fünfhaus**, sowie **Ottakring und Hernals** (Kooperation mit Bos 16/17 und der JugendZone 16) tätig.

Je kälter das Wetter wird, desto weniger Angehörige der Zielgruppe sind im öffentlichen Raum anzutreffen. So ist es in den Wintermonaten wichtig, **in den diversen Jugendzentren präsent** zu sein. Neben den fixen Kooperationspartner\_innen sind die **Einrichtungen in Simmering** besonders zu erwähnen. Da dieser Bezirk nicht zum Haupteinsatzgebiet gehört, dennoch ebenfalls einen großen Teil unserer Zielgruppe beherbergt, stehen wir in regelmäßigem Kontakt zum Jugendtreff Eleven und dem Jugendtreff Leberberg. Aufgrund der Erfahrung in den letzten Jahren geht hervor, dass eben diese **Kooperationsarbeit mit anderen Jugendeinrichtungen** in besonderem Maß Früchte trägt und den Zugang für die Jugendlichen maßgeblich erleichtert.

Große Events sind zusätzlich eine Garantie für gute Kontakte mit der Zielgruppe. Heuer beteiligte sich spacelab\_kreativ/\_girls an den **Wochen für „Beruf und Weiterbildung“**. Neben den beiden Großveranstaltungen „Infoshoppen“ am Viktor-Adler-Markt und am Brunnenmarkt fand auch eine kleine Infoveranstaltung im Büro von Back on Stage 10 statt. In der zweiten Jahreshälfte ist in diesem Zusammenhang insbesondere die **LAJUNA** (Lange Nacht der Jugendarbeit) am 18. September zu erwähnen. In zwei Subteams waren die Kolleginnen an diversen Schauplätzen von Jugendaktionen (5.,10.,11.,16. und 17. Bezirk) dabei und konnten so mit vielen Jugendlichen in Beziehung treten und ihnen spacelab näher bringen.

Regelmäßig suchen die Kolleginnen **öffentliche und halböffentliche Plätze** auf um vor allem mit Mädchen in Kontakt zu treten. Da diese relativ selten im öffentlichen Raum aufzufinden sind, gilt es hier gut überlegt raus zu gehen. Somit werden **Einkaufsstraßen und Shoppingcenter** zu den Hotspots der aufsuchenden Arbeit. Aber auch das Begleiten der Kolleginnen von Bos16/17 auf ihren **Mädchenstreetwork-Runden** zeigt nachhaltig Wirkung und wurde das ganze Jahr über durchgeführt.

Die Jugendarbeiter\_innen von **spacelab\_umwelt** arbeiten **aufsuchend** weiterhin im **21. und 22. Bezirk**. In der kalten Jahreszeit war im öffentlichen Raum relativ wenig los. **In und vor Einkaufszentren** bzw. in **Einrichtungen der Jugendarbeit** konnte die Zielgruppe gut angesprochen werden. Vor allem das **Donauzentrum** wurde von Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Treffpunkt entdeckt und vom Team regelmäßig aufgesucht. Erst mit April war die Zielgruppe wieder häufiger im öffentlichen Raum anzutreffen. Im Sozialraum Strebersdorf trafen wir vermehrt auf **ehemalige Besucher\_innen des Jugendzentrums** (JZ Strebersdorf), die auf Arbeitssuche waren.

Die Jugendarbeiter\_innen von **spacelab\_gestaltung** arbeiten **aufsuchend weiterhin im 2. und 20. Bezirk. Fallweise** werden auch der **9. und 19. Wiener Gemeindebezirk** betreut. Im öffentlichen Raum war im Winter auch innerstädtisch relativ wenig los. In und rund um die **Millenium City** konnten dennoch Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen geknüpft werden. Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen kam auch das Leben zurück in die Parks und die Akquise fand wie gewohnt statt.

In einem Rhythmus von 14 Tagen waren die Kolleg\_innen **beim Verein Neustart** und informierten im Rahmen eines ausgelagerten Infotages vor Ort die Bewährungshelfer\_innen und interessierte Jugendliche. Im Vergleich zum letzten Jahr wurde dieses Angebot etwas weniger genutzt. Für das nächste Jahr sind weitere Treffen, allerdings mit größerem zeitlichen Abstand, geplant.

In den heißen Sommermonaten war im öffentlichen Raum wieder recht wenig los während ab September wieder viele Jugendliche anzutreffen waren, die auch auf Job- oder Lehrstellensuche waren. Die Jugendarbeiter\_innen boten ihre Unterstützung an oder **vermittelten** die Jugendlichen auch **an andere Institutionen** wie das **Jugendcoaching**, wenn diese als geeigneter erschienen. Immer wieder kam es auf der Straße und in den Parks auch zu Präventionsgesprächen mit teilweise radikalisierten Jugendlichen. Besuche bei Veranstaltungen wie das große VJZ Fußballturnier am Schulschiff wurden genutzt, um dort Jugendliche über spacelab zu informieren.

#### **2.1.1.3. Offener Raum – spacelab\_kreativ**

Der Offene Raum wurde von der Zielgruppe weiterhin, wie im Konzept vorgesehen, als **Ort für Freizeit und informelles Lernen** genutzt.

**Durchschnittlich** wurde der offene Raum an jedem Öffnungstag von **rund 32 Jugendlichen** genutzt - aktuelle und auch ehemalige spacelab Teilnehmer\_innen und auch Jugendliche, die nur den offenen Raum nutzten.

Gleich nach der Sommerpause gab es – aufgrund einiger Faktoren - kurzzeitig weniger Besucher\_innen. Dieser Trend setzte sich bis zum Jahresende jedoch nicht fort. Ganz im Gegenteil – neue Jugendliche, bereits an spacelab angedockte aber auch ehemalige Teilnehmer\_innen kamen zu Besuch. Je nach aktuellen Lebenssituationen brachten die unterschiedlichen Besucher\_innen mehr oder weniger erfreuliche Anliegen mit.

Die Jugendlichen nutzten die Möglichkeit **in Peergroups Erfahrungen zu sammeln**. Der **Kontakt zu den Betreuer\_innen** war ein wertschätzender und die Jugendlichen bekamen durch die Jugendarbeiter\_innen die Möglichkeit die Lebenswelten Erwachsener, abseits ihrer Eltern/Erziehungsberechtigten, kennen zu lernen.

Neben den **Informationen** über die Angebote von spacelab und anderen **arbeitsmarktbezogenen Unterstützungsangeboten** wurde auch die Möglichkeit der **Erstellung von Bewerbungsunterlagen** unkompliziert und flexibel weiterhin in Anspruch genommen.

Insbesondere vor der Sommerschließzeit waren vermehrt **Andockungsversuche** von **jungen, orientierungslosen Asylwerber\_innen** festzustellen. Mit diesen jungen Menschen wurde gemeinsam nach



Unterstützungsmöglichkeiten in ihren Belangen gesucht und sie dorthin **weitervermittelt**. Im Herbst haben sich diesbezügliche Anfragen wieder reduziert.

Zusätzlich zu den **wöchentlichen Infotagen am Dienstag (13 Uhr)** fanden auch heuer wieder **Berufsinfotage** statt. Im Frühjahr rund um das **Thema Gastronomie**. Dafür konnte ein Mitarbeiter von „C+C Pfeiffer“ gewonnen werden, der den Jugendlichen berufliche Möglichkeiten, Ausbildungswege und Arbeitsumstände in diesem weitgefächerten Berufsfeld vermittelte.

Im Oktober gab es einen Workshop zum **Thema „zukunftsorientierte Berufe mit Schwerpunkt Metall/Technik“**. Die zwei Kollegen haben die Inhalte durchwegs jugendgerecht aufgearbeitet und durften dadurch viele interessierte Fragen beantworten.

Die **Niedrigschwelligkeit und Partizipationsmöglichkeit** wurde auch heuer bei der Programmgestaltung in den Vordergrund gerückt. **Spiel, Sport und Erlebnis** standen bei den Jugendlichen an oberster Stelle. Neben diversen Gesellschaftsspielen, Tischfußball und der Nutzung der Spielekonsole, war auch der **Bewegungsraum** ein oft genutzter Ort um überschüssige Energie loszuwerden. **Gesundheit, Sport und Bewegung** waren nach wie vor sehr wichtige Themenfelder. Neben dem „**body weight training**“ stand auch das **(gesunde) Kochen** im Vordergrund. Das so genannte „**Culture Cooking**“ (immer mittwochs) sollte den Jugendlichen ermöglichen ihr Geschmacksspektrum zu erweitern und neue Gerichte zu probieren, aber auch Rezepte aus verschiedenen Kulturen kennen zu lernen.

Zum Fixprogramm gehörte mittlerweile auch der **wöchentliche Obsttag**. Sehr beliebt dabei war die „Saftbar“, wo mit Hilfe eines Entsafters leckere smoothies kreiert werden konnten.

Weitere Aktivitäten (neben dem „Standardprogramm“ wie Gesellschaftsspiele, Plaudern, Entspannen und Tischfußballspielen):

- Playstation spielen
- Fußballtraining für das Abschlussturnier im Herbst
- „Häkeln für den guten Zweck“ – Projekt Hauben und Schals selber häkeln und im Anschluss zu spenden (spontane Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Margareten)
- „Wahlparty“ Veranstaltung rund um die Wien Wahl mit Probewahlen und Infomaterial
- „Kost Nix Stange“ – Einführung einer Tauschbörse für Bekleidung am Standort\_kreativ
- Diverse Ausflüge z.B.: „Game City“ im Rathaus
- Diverse Kinobesuche

#### **2.1.1.4. Offener Raum – spacelab\_gestaltung**

Der Offene Raum am Standort spacelab\_gestaltung begann sich mit Jahresbeginn zu füllen. Einerseits nutzten spacelab-Teilnehmer\_innen das zusätzliche Angebot, andererseits besuchten vermehrt Jugendliche aus der Umgebung den Offenen Raum. Der Offene Raum wurde für die Jugendlichen schnell zu einem Ort, an dem sie sich wohlfühlten. Im **1. Halbjahr** nutzten durchschnittlich **23 Jugendliche** pro Öffnungstag den Offenen Raum. Im **2.**

**Halbjahr** waren es bereits **rund 40**. Im November verzeichnete der Offene Raum sogar Rekordzahlen von knapp 70 Personen.

Während der spacelab Schließzeiten wurde der Offene Raum am Sachsenplatz im Rahmen von Journaldiensten für Medienprojekte und individuelle Beratung und Begleitung genutzt.

Die Fertigstellung der „**Jugendcafe-Bar**“ motivierte die Teilnehmer\_innen, ein kleines „Eröffnungsfest“ und ein Faschingsfest zu organisieren. Im Juli konnte der **Billardtisch** eingeweiht werden. Turniere standen häufig am Programm und das Angebot wurde (auch für Mädchen) noch attraktiver.

Ein Schwerpunkt am Standort spacelab\_gestaltung war **Musik und Gesang** (z.B. Trommeln, Unterstützung bei einem Soundbase-Projekt, Gesangsunterricht). Hervorzuheben ist hier der **Gesangs- und Körperarbeitsworkshop „Pimp your voice!“**. Die Jugendlichen konnten sich wertvolle Tipps hinsichtlich Atmung und Stimme holen. Das Projekt wurde durch die WIG unterstützt.

Weitere Schwerpunkte waren **politische Bildung** (u.a. ein dreitägiger Workshop vom Verein „Sapere Aude“, Aktivitäten rund um die Wien Wahl), sowie **Medien und Jugendkultur**. Die Arbeit mit unterschiedlichen Medien wurde von den Jugendlichen eingefordert und von den Mitarbeiter\_innen gefördert. Zahlreiche Beiträge für CUTV (das VJZ Format auf OKTO: <http://okto.tv/cu-television>) und spacelab intern wurden gefilmt, kommentiert, vertont und geschnitten. Der eine oder die andere Jugendliche entdeckte neue Talente, Fähigkeiten und vor allem einen neuen Umgang mit Verbindlichkeiten und Engagement. Vieles erledigten die Jugendlichen selbst und mit Eigenmotivation. Das Team stand beratend und unterstützend zur Seite. Jugendliche wurden bei der Jugendredaktion von CUTV aktiv.

Auswahl von Beiträgen:

- Portraits am Donaukanal
- „ich und spacelab“
- Theaterworkshop
- space\_picknick
- Fußball und gesunde Ernährung
- Platz da Oida, reloaded
- Radausflug
- Auftritt Jugendgesundheitskonferenz 20. - Rhytmix
- Demo/Benefizkonzert für mehr Menschlichkeit uvm.

Beim **gemeinsamen Kochen**, das von den Jugendlichen regelmäßig nachgefragt und immer selbständiger organisiert wurde, konnte ein Fokus auf **bewusste Ernährung, Nachhaltigkeit und gesunde Alternativen** (Hollersirup statt Cola, Kochen mit Wildkräutern statt Gewürzsaucen) gelegt werden. Der Schwerpunkt wurde im 2. Halbjahr durch einen **interkulturellen Aspekt** erweitert. Indische, ägyptische und türkische Speisen standen beispielsweise am Tagesmenü. Burschen wie Mädchen zeigten und verfeinerten ihre Kochkünste. Mit einem **türkischen Supermarkt** in der Nähe entstand zusätzlich eine **Lebensmittelkooperation**. Selbst zu kochen, bewusst und kostengünstig einzukaufen sind Kompetenzen, die wesentlich zu einer selbstbestimmten und selbstbewussten Lebensgestaltung beitragen.

Im Laufe des Herbstes wurde in einer Kooperation mit dem waff an Ideen für die **Werbekampagne zu den Wochen für Beruf und Ausbildung 2016** gearbeitet. Die Teilnehmer\_innen lieferten mit ihrer Kreativität und ihrem Verständnis für ihre Situation einen bedeutenden Beitrag zum Gelingen dieser Kampagne.

**Kreatives Handwerk und Gestalten** beschäftigte die Jugendlichen im Offenen Raum immer wieder und immer wieder gerne. Kreative Raumgestaltung, Ausmalen, Graffiti, Siebdruck und Arbeiten mit Holz waren einige Aktivitäten. Im Herbst brach das Strick-, Häkel- und Sträkelfieber aus. An zwei Nachmittagen wurden Schals für Flüchtlinge gestrickt und gehäkelt. Alte Traditionen konnten ebenso wie Traditionen aus anderen Ländern neu entdeckt werden. Anlässlich eines Besuches einer japanischen Delegation wurde Origami gefaltet und es kam spontan zu einer Dancebattle zwischen Jugendbetreuern aus Japan und den Jugendlichen.

Das Angebot im Offenen Raum wurde im Herbst um eine **Lesecke** erweitert.

Gerne angenommen wurden diverse **sportliche Ausflüge** (Girls Power, Tischtennisturnier, Schitag). Der Offene Raum war im Berichtszeitraum aber auch selbst ein beliebtes Ausflugsziel für kleinere Gruppen. Beispielsweise wurden er vom Projektraum **von spacelab\_girls besucht**. Am Programm stand passenderweise **„Held\_innen und Vorbilder“**.

Einige Mädchen von spacelab\_gestaltung besuchten das **VJZ Mädchentanzfest**, filmten dort und interviewten die Tänzerinnen. Zwei Mädchen gewannen mit ihrem Auftritt den zweiten Platz. Das Videomaterial wurde von dieser Gruppe selbstständig zu einem Beitrag für CUtv (Girls special, 9.12.2015, <http://okto.tv/cu-television>) verarbeitet. Eine Gruppe von Mädchen bereitete sich mit professioneller Unterstützung auf die **Jugendgesundheitskonferenz in der Brigittenau** vor. Der Auftritt der a-capella-Band „Rhytmix“ gilt als Nachfolgeprojekt von „Pimp your voice!“ und erhielt großen Beifall.

Standort- und modulübergreifende Aktivitäten wie **Sommerpicknick** und **Winterfest** bleiben Jugendlichen wie Betreuer\_innen sehr positiv in Erinnerung. Ende Dezember wurde nach einer längeren Wartezeit – es kam zu einer Lieferverzögerung bei den Matten – die **Boulderwand** fertiggestellt. Die Routen wurden von Mitarbeiter\_innen des Standortes selbst gesetzt. Beim Zusehen und kurzem An-der-Wand-Schnuppern entwickelten die Teilnehmer\_innen am Standort eine große Neugierde gegenüber dieser neuen Spielwiese.

Zu den **täglich genutzten Standards** zählten weiters Tischfußball, Tischtennis, Darts, PS4 (Fußball und Karaoke), Kinonachmittage und Gesellschaftsspiele. Großes Augenmerk wurde auf eine vertrauensvolle Atmosphäre gelegt, die es ermöglichte, auch heikle Themen (Sexualität, Gewalt, Kriminalität, Rauchen, Religion, familiäre Zwänge, Zukunftsängste, Politik und Phänomene der unterschiedlichen Kulturen etc.) anzusprechen. Vor und nach dem Umbau des **Sachsenparks** wurde dieser auch **regelmäßig sportlich genutzt**.

### 2.1.1.5. Projektraum – spacelab\_girls

Zwei Mitarbeiterinnen des Teams spacelab\_kreativ/\_girls sind am **Dienstag** fix am Standort \_girls. Sie führen um **13h den Infotag** durch. Nach dem Dienstschluss der Teilnehmerinnen nehmen sie diese im Projektraum in Empfang. Hierbei handelt es sich um ein **partizipatives, freizeitpädagogisches Programm**, das sowohl in den Räumlichkeiten des Standorts spacelab\_girls, als auch anderswo im Rahmen von Ausflügen stattfindet.

Grundsätzlich war die Zielgruppe bei spacelab\_girls, wie auch schon bei der aufsuchenden Arbeit erwähnt, aufgrund unterschiedlicher Ursachen schwer zu erreichen. Die Mädchen und jungen Frauen stammen mehrheitlich aus strengen Strukturen und befinden sich vermehrt im familiären Verbund. Haben sie dann einmal bei **spacelab\_girls** angedockt ist dies **ein Stück weit neu gewonnene Freiheit** für sie. Zum einen gehen sie einem geregelten Arbeitsalltag nach und zum anderen ermöglicht ihnen der *Projektraum* **erweiterte Freiräume**. Ihre Stärken und ihre Selbstbehauptungsfähigkeit zu fördern stand und steht an oberster Stelle.

Die Mädchen genossen die Aktivitäten im **Projektraum** sehr. Für manche war das der **einzigste Freiraum** und die einzige Möglichkeit gemeinsam mit Gleichaltrigen außerhalb der Familie etwas zu unternehmen. Da für die Eltern das immer noch im „Arbeitszusammenhang“ steht, erlaubten sie ihnen teilzunehmen. Einige junge Frauen und Mädchen haben ihre Bezirksgrenzen noch nie verlassen und lernten durch die diversen Ausflüge unter anderem auch die Orientierung im öffentlichen Verkehrsnetz.

Die **Mädchen waren sehr unternehmungslustig** und so wurden dieses Jahr schon diverse Ausflüge gemeinsam geplant und durchgeführt (z.B. Schönbrunner Tiergarten, Wiener Eisraum am Rathausplatz, Wiener Prater, Schokomuseum, Boot fahren auf der Alten Donau). Aber auch verschiedene Workshops wurden gut angenommen und vor allem die gemeinsamen Ideensammlungen für das Programm ließ die Mädchen zur Höchstform auflaufen. Das Highlight im 1. Halbjahr war der **Tagesausflug nach Bratislava**. Die insgesamt sechs Mädels erlangten bei dem Trip viele neue Eindrücke und einen Einblick in eine weitere, europäische Hauptstadt. Im 2. Halbjahr ist insbesondere die **Übernachtungsaktion** am 3.12. hervorzuheben. Gemeinsam mit den Mädchen wurde der Ablauf besprochen und durchgeplant. Die Mädchen wurden gleich nach Dienstschluss von zwei Jugendarbeiterinnen in Empfang genommen. Insgesamt nahmen elf Mädchen das Angebot des gemeinsamen Abends in Anspruch, wobei dann sieben tatsächlich über Nacht bleiben durften. Gemeinsam wurde gelacht, gekocht, gespielt und ein Horror-Kurzfilm gedreht.

Nachfolgend noch einige weitere Aktivitäten im Rahmen des Projektraumes:

- Filme schauen - vor allem Horrorfilme waren bei den Mädchen sehr beliebt
- Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspiele
- „Zivilcourage“ – Workshop vom Frauennotruf
- Besuch Amazone Award
- Probewahl im Rahmen der Wien Wahl
- Besuche Fitnesscenter (Frauenbereich)
- Kinobesuche
- Besuch Schwimmbad
- Gitarre und Ukulele spielen

**Durchschnittlich** nahmen jeweils **7 Mädchen** teil.

#### **2.1.1.6. Projektraum – spacelab\_umwelt**

Im **Projektraum – Freitagnachmittag** - bildete sich eine Stammgruppe (bestehend aus aktuellen und auch ehemaligen spacelab Teilnehmer\_innen, deren Freund\_innen bzw. potentiell zukünftige Teilnehmer\_innen) die Raum, Zeit und Gespräche zu den Mitarbeiter\_innen regelmäßig nutzte.

**Durchschnittlich** waren es **13 Jugendliche** pro Projekttag.

**Gemeinsame Kochaktionen und Spiele** standen im Berichtszeitraum an der Tagesordnung. Die Wiese wurde neu belebt und **Fußballspielen und andere Sportangebote** wurden gerne angenommen. Gemeinsam **mit dem Modul Werkstättentraining** wurde ein **Theaterworkshop** gestaltet. Das Projekt wurde **medial begleitet** und gemeinsam mit den Jugendlichen ein Video geschnitten. Am **Nachbarschaftstag** wurde ein **kostenloser Fahrradcheck für Nachbar\_innen** und Co. angeboten.

Im Juli startete das über die **WIG geförderte Projekt „Fußball und gesunde Ernährung“**. Die Idee, die Zielgruppe über etwas zu erreichen, das sie gerne tut und somit eine nachhaltige Wirkung im Bereich gesunde Ernährung zu erzielen, wurde gewinnbringend umgesetzt. Die für dieses Projekt angeschaffte Getreidemühle und der Smoothie-Maker werden seither als Standards genutzt. Mit dem Modul Training gemeinsam wurde ein Lehmofen angefertigt. Seither wird Pizza und Brot am Standort \_umwelt gerne selbst hergestellt. Das Fußballtraining wurde mit noch größerer Begeisterung angenommen. Mit den neuen Bällen, Trikots, Hütchen etc. hatten alle Jugendlichen am Standort eine große Freude. Lediglich die Anreise der Jugendlichen der anderen spacelab Standorte erwies sich als etwas schwierig. Im September wurde das WIG-Fußballprojekt erfolgreich abgeschlossen. Auch nach Abschluss des Projektes machten Burschen und Mädchen laufend mit bei Sportangeboten, beim gesunden Kochen und bei niedrigschwelligen Bildungsangeboten im Rahmen des Projektraums. Auch Standards wie der Tischtennistisch wurden neu belebt.

Der Projektraum war auch während der spacelab Schließzeit im August gut besucht. Ein **Radausflug auf die Donauinsel** und das mittlerweile gut eingespielte Fußballtraining fanden statt.

Ende Oktober fand das jährliche, heuer recht gut besuchte **Hoffest** statt. Im Projektraum stellten die Jugendlichen in ihrer Freizeit noch Kürbismarmeladen und Deko dafür her. Es herrschte eine tolle Stimmung und auch das Hoffest wurde von den Jugendlichen selbst dokumentiert.

Im November wurde der Billardtisch von den Jugendlichen aus dem Trainingsmodul selbst unter fachlicher Anleitung renoviert und konnte noch vor Jahresende wieder in Betrieb genommen werden.

Im Dezember fand eine **Weihnachtsfeier** mit selbst gebackenen Keksen statt. Die Zeit wurde genutzt, um Weihnachtsgeschenke zu basteln. Vor Weihnachten war es in Strebersdorf eher etwas unruhig. Auch die Jugendlichen hatten Spaß mit den Produkten der Feuerwerksindustrie und kamen viel zu leicht an angesagte Böller und Raketen. Es kam gehäuft zu **Kriseninterventionsgesprächen** wegen der Lärmbelästigung im Sozialraum.

### 2.1.1.7. Standortübergreifende Aktionen

Jugendliche von den Standorten `_umwelt` und `_gestaltung` nahmen an einem großen **Tischtennisturnier** des VJZ teil. Vor allem der standortübergreifend organisierte **Schitag** - mit der Beteiligung von insgesamt 16 Jugendlichen aller spacelab Standorte - begeisterte die Jugendlichen und eine Wiederholung wurde gefordert.

Ein Besuch des **Waldseilparks** war besonders beliebt. Hier konnten sich die Jugendlichen über Seilbrücken und wackelige Netze schwingen. Spaß und Freude standen im Vordergrund. Der eine oder die andere Teilnehmer\_in konnten sich auch aus ihrer Komfortzone wagen.

In Kooperation mit `spacelab_gestaltung` wurde erstmals eine **Übernachtung in Strebersdorf** durchgeführt. Am Programm standen Spiele, das Planen einer Schreibwerkstatt und Filmen. Sehr intensive Gespräche über Beziehung und persönliche Anliegen wurden in den frühen Morgenstunden geführt und als ein besonderes Highlight wurde eine geschlechtsübergreifende Aktivität empfunden – die Burschen wollten sich schminken (lassen) und einige Vorurteile konnten aufgebrochen werden. Einige der oben beschriebenen Medienprojekte fanden standortübergreifend statt.

### 2.1.1.8. Individuelle Beratung und Begleitung (IBB)

Neben **Unterstützung in Sachen Bildung und im Bewerbungsprozess** standen auch dieses Jahr wieder **Hilfestellungen bei individuellen Problemlagen** im Fokus: psychische und körperliche Gesundheit, frühe Elternschaft, Wohnsituation und Gewalterfahrungen, Delinquenz, Hilfestellungen bei div. Behördenfragen. Außerdem nutzten die Besucher\_innen die Möglichkeit, mit den Mitarbeiter\_innen über ihr Verhalten im Allgemeinen und ihre Bewältigungsstrategien im Speziellen zu reflektieren. Mehrere junge Männer und Frauen wurden erfolgreich **an spezialisierte Hilfseinrichtungen weitervermittelt**.

Jugendliche nahmen das Angebot der individuellen Beratung und Begleitung manchmal sporadisch und manchmal sehr intensiv in Anspruch. Mit manchen Jugendlichen wurde intensiv gearbeitet bevor es gelang, sie an das Modul Perspektivenentwicklung weiterzuleiten oder sie für die Teilnahme am Infotag zu motivieren. Die IBB kann also auch als eine Möglichkeit verstanden werden, um sehr langsam aber kontinuierlich an `spacelab` anzudocken. Da es in den Trainingsgruppen oft nicht gleich einen Platz gab, war es umso wichtiger, dass in dieser Phase auch IBB durch die Jugendarbeit angeboten wurde.

Manchen Jugendlichen wurde grundsätzlich **Orientierungshilfe und Unterstützung** bei ihrer Berufswahlentscheidung angeboten und Informationen zu Berufsbildern und entsprechenden Beratungsstellen weitergegeben.

Viele kamen, um gemeinsam **nach offenen (Lehr-)Stellen zu suchen** Bewerbungsunterlagen zu erstellen oder sich für spezielle Termine bzw. Aufnahmeprüfungen vorzubereiten. Gelegentlich wurden auch Vorstellungsgespräche geübt. Die Möglichkeit der Begleitung zu diversen Stellen wie dem AMS wurde gerne angenommen.

Jugendliche **in Deutschkurse zu vermitteln** war vor allem am Anfang des Jahres (aufgrund mangelnder Plätze) eine Herausforderung.

Im Herbst wandten sich einigen Jugendliche mit der Bitte um Unterstützung bei der Suche nach Praktikumsstellen für die berufspraktischen Tage an die OAJA Kolleg\_innen. Gemeinsam wurden Bewerbungsgespräche geübt. Die Jugendlichen konnten ermutigt werden, ihren Bewerbungen auch nach zu telefonieren.

Während des ganzen Jahres war die Nachfrage nach individueller Lernbegleitung und Arbeits- bzw. Ausbildungsplatzsuche seitens der Jugendlichen sehr groß. Aufgrund der großen Nachfrage und der Auslastung bei spacelab wurden freitags und montags Termine bei der OAJA vergeben.

#### **2.1.1.9. e-youth-work**

Eine wichtige Aufgabe der Offenen und Aufsuchenden Jugendarbeit ist es, die Beziehungsarbeit zu den Jugendlichen aufrecht zu erhalten. Kann die Zielgruppe nicht mehr im öffentlichen Raum oder im Offenen Raum/Projektraum angesprochen werden, findet sich zumeist ein Weg über Social Media. Facebook wurde einerseits genutzt, um zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Kontakt zu halten und über verschiedene Angebote und Aktivitäten zu informieren. Andererseits konnten sehr sensible Themen, wie beispielsweise Rassismus und persönliche Lebenslagen angesprochen werden.

#### **2.1.2. Perspektivenentwicklung**

Die Verantwortung für die Durchführung der nachfolgend beschriebenen Tätigkeiten lag beim Netzwerkpartner Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser (WUK) – ausgenommen am Standort spacelab\_girls. Hier lag die Verantwortung für die Durchführung bei den Mitarbeiterinnen des Vereins sprungbrett.

Das Modul **Perspektivenentwicklung** stellte auch im Jahr 2015 die **zentrale Drehscheibe** unter den Angeboten von spacelab dar. Laut Zielgruppendefinition handelt es sich bei den Teilnehmer\_innen um Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren, mit Schwerpunkt ab 17 Jahre, die neben ihrer Eigenschaft als NEET einen erhöhten Unterstützungsbedarf aufweisen. Dieser Umstand erfordert eine umfassende begleitende soziale Betreuung, die den prozesshaften Charakter der Persönlichkeits- und Berufsbildung berücksichtigt und zur Erweiterung von Handlungsspielräumen im Allgemeinen bzw. zur Entwicklung von realistischen beruflichen Perspektiven im Speziellen führt.

Die **Perspektivencoaches** arbeiteten überwiegend im **Einzelsetting**.

Diese **Coachinggespräche** orientierten sich an den Bedürfnissen und den Zielen der jeweils betroffenen Person, weshalb die Frequenz und Dauer der Termine individuell vereinbart wurden.

Im **Modul Perspektivenentwicklung** wurden folgende **Ziele** verfolgt:

- Entwicklung von realistischen beruflichen Perspektiven
- Erweiterung von Handlungsspielräumen
- Klärung der aktuellen Lebenssituation und Verbesserung von sozialen Problemlagen
- Klärung der aktuellen psychischen Befindlichkeit und Verbesserung der psychischen Stabilität

- Abwicklung der für die Teilnahme notwendigen administrativen Belange und daraus resultierende materielle Stabilität
- Erweiterung der sozialen und arbeitskulturellen Kompetenzen
- Verbesserung der für einen Bewerbungsprozess notwendigen Unterlagen und Strategien

Das **Erstgespräch**, mit dem der Beratungsprozess im Modul Perspektivenentwicklung beginnt, fand im Rahmen eines **Infotages** statt. Immer am **Dienstag** um **13.00 Uhr** gab es an allen Standorten die Möglichkeit, sich bei dieser Gelegenheit über die Angebote von spacelab zu informieren. Einerseits konnten die Infotage von den Jugendlichen ohne vorherige Anmeldung besucht werden, andererseits gab es für AMS-Berater\_innen die Möglichkeit, ihre Kund\_innen zu einem Infotag einzuladen. Insgesamt nahmen an allen 4 Standorten **226** Jugendliche (71 w, 155 m) über diesen Weg an einem Infotag teil. Die Zielzahl von 135 Jugendlichen für das Jahr 2015 war bereits zum Halbjahr übertroffen, im Gesamten wurde die Zielzahl um 91 Jugendliche übertroffen. Dieser Umstand legt den Schluss nahe, dass spacelab für die AMS-Berater\_innen eine wichtige Ressource darstellte.

Insgesamt fand mit **824 Jugendlichen** (329 w, 495 m) ein Sozialanamnesegespräch bei einem/-r Perspektivencoach statt, in dem eine individuelle Zielvereinbarung getroffen wurde. Nach diesem ersten Coachinggespräch erfolgte mit der Eingabe der Daten in die Monitoring-Liste die formale Erfassung als Teilnehmer\_innen. Zur Erreichung der **Zielvereinbarung** wurden entweder konkrete nächste Schritte innerhalb von spacelab festgelegt oder es fand eine Weitervermittlung in eine adäquate externe (arbeitsmarktpolitische) Einrichtung statt. Insgesamt wurden **129 Personen** (77 w, 52 m) an spezialisierte Beratungseinrichtungen **weitervermittelt**. Insbesondere die Weiterleitung von **43** (22 w, 21 m) vor allem jüngeren Jugendlichen an das **Jugendcoaching**, ist hier hervorzuheben.

Der gesamte Coachingprozess wurde schriftlich dokumentiert. Die Aufzeichnungen dienten zur Zielüberprüfung und als Grundlage für die Erstellung eines mit dem **AMS akkordierten Perspektivenplans**. Die Vereinbarung mit dem AMS lautete, dass dieser Perspektivenplan für alle Jugendlichen zu erstellen war, die mindestens 63 Tage am Werkstätentraining bei spacelab teilnahmen. Insgesamt wurden **135 Perspektivenpläne** (57 w, 78 m) übermittelt.

Im Rahmen der Coachinggespräche im Einzelsetting begleiteten die Perspektivencoaches die Jugendlichen beim Weiterentwickeln von sozialen und arbeitskulturellen Kompetenzen. Besonders hilfreich war in diesem Zusammenhang die Einführung des Online-Tools für das **Kompetenz-erhebungsverfahren** (KEV), das seit Anfang 2014 bei spacelab zum Einsatz gelangte und mit Jugendlichen durchgeführt wurde, die sich im Werkstätentraining befanden.

Ein weiteres Aufgabenfeld der Perspektivencoaches umfasste das gemeinsame Erstellen von Bewerbungsunterlagen mit den Jugendlichen. Außerdem führten sie individuelle **Berufsorientierung** mit den Teilnehmer\_innen durch und unterstützten sie beim Weiterentwickeln der Bewerbungsstrategien.

In diesen Tätigkeitsbereichen, vor allem bei der Organisation von Erprobungstagen in Betrieben, gab es eine enge Zusammenarbeit mit der Kollegin von der **Betriebsarbeit** (siehe 2.1.7).



Beim Auftreten von sozialarbeiterisch relevanten Problemen wurden diese von den Perspektivencoaches bearbeitet bzw. wurde an spezialisierte soziale Einrichtungen weitervermittelt.

Bei akuten psychischen Krisen standen sie für unmittelbare **Krisenintervention** zur Verfügung und begleiteten zu spezialisierten sozialen Einrichtungen.

Ein wichtiges Aufgabenfeld betraf die **Nachbetreuung**. Wie auch schon in den letzten Jahren ließ sich ein verhältnismäßig hoher Anteil an Jugendlichen mit gesundheitlichen Einschränkungen, sei es psychischer oder physischer Art, beobachten. Oftmals waren diese Jugendlichen den Anforderungen an Gruppenfähigkeit nicht gewachsen, weshalb gemeinsam mit den Perspektivencoaches nach Alternativen außerhalb von spacelab gesucht wurde. Hilfreich bei der Erfüllung der mannigfaltigen Aufgaben der Perspektivencoaches war die **multiprofessionelle Zusammensetzung** nach Quellberufen. Im Team der **Perspektivencoaches** arbeiteten eine diplomierte Sozialarbeiterin, ein Sozialarbeiter und zwei Sozialarbeiterinnen mit Bachelor-Abschluss, eine Soziologin, ein Sozial- und Kulturpädagoge, ein Systemischer Coach, eine Pädagogin mit Bachelor-Abschluss und drei klinische und Gesundheitspsychologinnen.

Mit Januar 2015 erfolgte im Zuge des stufenweisen Aufbaus des Standortes spacelab\_gestaltung die letzte Personalaufnahme im Modul Perspektivenentwicklung an diesem Standort. Auch am Standort spacelab\_girls kam es im Januar 2015 zu einer Aufstockung des Teams der Perspektivencoaches von 2 auf 3 Coaches.

Durch den **Wechsel der vorherigen Modulleitung** in die Geschäftsleitung des Leading Partners kam es im September zu einem Wechsel in dieser Position. Die Nachfolge konnte frühzeitig mit der Bestellung einer Kollegin aus der Organisation geregelt werden.

Wie zu erwarten kam es in den Monaten **September und Oktober** zu einem starken **Zustrom von Jugendlichen**, vor allem von jenen, die bis dahin keine Lehrstelle oder Platz in einer ÜBA gefunden hatten. Somit wurde die Zielzahl von 720 betreuten Jugendlichen bei Weitem übertroffen. Insgesamt wurden 2015 im Modul Perspektivenentwicklung **824 Jugendliche betreut**.

Die wiederholt starke **Auslastung der Tagestrainingsgruppen** stellte für die Perspektivenentwicklung einen großen Mehraufwand dar, da der **Unterstützungsbedarf** der Jugendlichen im Tagestraining verhältnismäßig hoch ist. Außerdem wurden viele Jugendliche (von Multiplikator\_innen und AMS) als Überbrückung bis zum Beginn einer anderen Maßnahme (PS Abschlusskurs, ÜBA etc.) zu spacelab geschickt um nicht mehrere Monate untätig zu Hause zu sitzen. Hier war deutlich merkbar, dass spacelab die einzige leicht zugängliche arbeitsmarktpolitische Maßnahme zur Überbrückung und Heranführung ist. Oftmals dauerte auch die Heranführung an eine regelmäßige Teilnahme im Training länger und forderte eine engmaschige Begleitung durch die Perspektivencoaches.

Regelmäßig forderten somit die Jugendlichen aus dem Tagestraining Ressourcen der Perspektivenentwicklung die eigentlich für das Werkstatttraining benötigt wurden. Eine **Aufstockung der Ressourcen der Coaches in Zukunft** ist sinnvoll und notwendig, um weiterhin eine professionelle Betreuung der Jugendlichen im Tagestraining sicherzustellen.

### 2.1.3. Tagestraining

Die Verantwortung für die Durchführung der nachfolgend beschriebenen Tätigkeiten liegt beim Netzwerkpartner Volkshilfe Beschäftigung (VHB) – ausgenommen am Standort spacelab\_girls.

Am Standort **spacelab\_kreativ** und **spacelab\_gestaltung** standen pro Tag zehn Plätze im Tagestraining zur Verfügung. An Tagen, an denen mehr als zehn Jugendliche am Tagestraining teilnehmen wollten, entschied das Los, wobei jene Jugendlichen, die leer ausgingen, eine „Freikarte“ für einen anderen Tag erhielten.

Das Tagestraining am **Standort spacelab\_kreativ** und **spacelab\_gestaltung** bot sehr flexible und an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasste Aktivitäten. In diesem Rahmen entstanden verschiedene **handwerkliche Produkte** wie einfache Holz- und Tischlerarbeiten, Upcycling von Paletten/alten Möbeln, Zeichnungen und Bilder, verschiedenste Maltechniken, Taschen, Häkelkunstwerke und textile Produkte sowie verschiedenste Keramiken. Am Standort spacelab\_gestaltung kamen noch Programmieren von Musik am Computer, Gitarre lehren/lernen, Siebdruck, Renovierungsarbeiten am Standort, Bewirtschaftung der eigenen Hochbeete hinzu.

Die Produkte richteten sich nach Interesse und Fähigkeiten der Teilnehmer\_innen sowie nach den vorhandenen Materialien.

Die durchschnittliche Auslastung lag am Standort spacelab\_kreativ bei **88,0%** und am Standort spacelab\_gestaltung bei **91,5%**, damit **deutlich über dem Zielwert von 70%**.

Am **Standort spacelab\_umwelt** standen von Montag bis Donnerstag jeweils zwei Tagestrainingsplätze in den Werkstättentrainingsgruppen Grünraum und Ökowerkstatt zur Verfügung. Bei der Konzeption des Moduls Tagestraining wurden die bisherigen Erfahrungen berücksichtigt, nach denen der Standort spacelab\_umwelt nicht für eine eigene Gruppe mit Tagestrainingsplätzen geeignet erschien. Die Teilnahme am Tagestraining war an diesem Standort daher nur nach vorheriger Terminvereinbarung möglich und wurde stärker als „Probetraining“ für die Aufnahme in eine der beiden Werkstättentrainingsgruppen konzipiert. Unter diesem Gesichtspunkt war die Auslastung von durchschnittlich **68,6%** sehr zufriedenstellend.

Das Tagestraining am Standort spacelab\_girls wird unter 2.1.6. beschrieben.

Die zeitweise **Überauslastung** an allen Standorten führte zu **Problemstellungen**, die dem niederschweligen Charakter von spacelab entgegenarbeiten:

- Die Zeiträume, in denen das Tagestraining voll ausgelastet war, wurden immer länger; dadurch entstanden lange Wartezeiten für die Jugendlichen und die Frustration stieg, d.h. auch die Anzahl an Tagen, an denen mehr als 10 Jugendliche am Tagestraining teilnehmen wollten, stieg massiv an (oft 15 und mehr Jugendliche)

- Vermehrt fanden sich Jugendliche im Tagestraining ein, die aus unterschiedlichen Gründen (kognitive, psychische und soziale Kompetenzen) nicht fit genug für das Werkstatttraining waren und daher über einen längeren Zeitraum und mit unterschiedlicher Intensität die Tagesstruktur in Anspruch nahmen.
- Die grundsätzliche Herausforderung für die Jugendlichen beim Übertritt vom Tagestraining ins Werkstatttraining ist oftmals, dass sich die Verbindlichkeit immer mehr erhöht – von der tageweisen Anwesenheit zu 5 Tagen Anwesenheit im Werkstatttraining. Die Verbindlichkeit der Arbeitsaufträge nimmt im Werkstatttraining zu, die Arbeit in der Perspektivenentwicklung intensiviert sich und das Bildungsmodul kommt hinzu.
- Außer am Standort spacelab\_umwelt muss die Eingliederung in eine völlig neue Gruppe bewältigt werden. Während es im Tagestraining täglich wechselnde Zusammensetzungen und damit täglich neue Gruppendynamiken gibt, ist im Werkstatttraining die Gruppenstruktur bereits stärker ausgeprägt. Mit dem Wechsel der Gruppe findet auch ein Wechsel der unmittelbaren Bezugspersonen bei den Werkstattpädagog\_innen statt. Im Werkstatttraining erweitert sich die Anzahl der betreuenden Personen um die Bildungspädagog\_innen. Wenn ein Praktikum geplant ist, kommt in der Regel auch noch die Betriebskontakterin als zusätzliche Instanz dazu.
- Es gibt an den Standorten spacelab\_gestaltung und spacelab\_kreativ Unterschiede im inhaltlichen Angebot zwischen den Tagestrainings- und den Werkstatttrainingsgruppen. Alle Inhalte der Werkstatttrainingsgruppen im Tagestraining anzubieten, ist nicht durchführbar.
- Es bestehen große individuelle Unterschiede zwischen den Jugendlichen, was die inhaltliche Flexibilität betrifft. Die unterschiedlichen Inhalte im Tagestraining zu den anschließenden Inhalten im Werkstatttraining sprechen bei manchen für einen Wechsel, bei anderen dagegen.

Im Zuge einer internen Klausur wurde im Juni diskutiert, ob das Modell von spacelab\_umwelt nicht als generelles Ablaufmodell an allen Standorten etabliert werden sollte. Zumindest für die Planung für 2016 wurde diese Überlegung allerdings wieder verworfen, weil sich zeigte, dass es an den einzelnen Standorten sehr unterschiedliche Voraussetzungen hinsichtlich der Ausprägung des Moduls Tagestraining gibt.

Beispielsweise verweilen am Standort spacelab\_kreativ Jugendliche wesentlich länger im TT bzw. nehmen weniger häufig oder regelmäßig das Angebot an. Die Zeitspannen, bis ein Wechsel ins Werkstatttraining möglich wird, variieren sehr stark. Oftmals konnte beobachtet werden, dass ein geplanter Wechsel ins Werkstatttraining bei den Jugendlichen trotz 2-3 wöchigen (Probe)Werkstatttraining dazu führte, dass sie das Werkstatttraining dann zum vereinbarten Zeitpunkt einfach nicht antraten und abtauchten.

Der Auslastungsdruck im Werkstatttraining ist mit den Bedürfnissen der Zielgruppe nicht vereinbar. Ein erhöhter Druck auf die Jugendlichen ist in der Regel kontraproduktiv, da mit jedem Abbruch die Negativerfahrung zunimmt und es wieder sehr viel Engagement benötigt, damit sie wieder andocken.

#### **2.1.4. Werkstättentraining**

Die Verantwortung für die Durchführung der nachfolgend beschriebenen Tätigkeiten lag beim Netzwerkpartner Volkshilfe Beschäftigung (VHB) – ausgenommen am Standort spacelab\_girls.

Demnach beziehen sich die Angaben zum Werkstättentraining auf die Standorte spacelab\_gestaltung, spacelab\_kreativ und spacelab\_umwelt, während die Angaben für spacelab\_girls unter 2.1.6. erfolgen.

Mit der Aufnahme von **zwei Werkstattpädagog\_innen** mit 34 Wochenstunden für die **Experimentierwerkstatt** wurde die gestaffelte Inbetriebnahme des vierten Standortes abgeschlossen. Gleichzeitig wurde das Anstellungsausmaß der beiden Springerinnen für das Werkstättentraining neuerlich angepasst.

Bedauerlicherweise mussten die Kolleg\_innen mit einem längeren Ausfall (Arbeitsunfall) eines Werkstattpädagogen bzw. Standortleiters am Standort Knöllgasse zurechtkommen. Die Vertretung konnte mittels Springer\_innenpool lückenlos gewährleistet werden. Die Standortleitung wurde zwischenzeitlich von einem anderen Werkstattpädagogen wahrgenommen.

Im Jahr 2015 war eine **freiwillige Mitarbeiterin** an 37 Tagen bei spacelab tätig.

Die erste Jahreshälfte stand noch ganz im Zeichen des **Aufbaus des vierten Standortes** hinsichtlich Feinjustierung der inhaltlichen Gestaltung, der Adaptierung der baulichen Voraussetzungen und der nötigen Infrastruktur. Insgesamt standen an den Standorten spacelab\_kreativ, spacelab\_gestaltung und spacelab\_umwelt 52 Plätze in fünf Werkstätten und ab 12.01. am Standort spacelab\_gestaltung eine weitere Werkstatt mit 12 Plätzen zur Verfügung. Im Detail werden die Werkstätten in den Folgekapiteln beschrieben. Neben dem fachlichen Kompetenzerwerb fand in allen Gruppen des Werkstättentrainings die Förderung lebenspraktischer, sozialer und kultureller Kompetenzen statt. Dies äußerte sich durch mannigfaltige Projekte:

#### **Verarbeitung eigener Produkte**

Durch die Weiterverarbeitung von aus eigenen Gärten und Anbauflächen stammendem Obst und Gemüse erfolgte das bewusste Auseinandersetzen mit den Themen Gesundheit und Ernährung.

#### **Planung diverser Veranstaltungen**

Die Werkstattpädagog\_innen versuchten immer wieder, die organisatorischen Fähigkeiten der Jugendlichen zu fördern. Bei der gemeinsamen Organisation von Festen hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit ihren individuellen Kompetenzen einzubringen, beispielsweise bei der Vorbereitung zur Eröffnung des Standortes spacelab\_gestaltung.

#### **Ritualisierte Feste/Tätigkeiten**

Morgenrunden, Kochen, Feiertage sowie Verabschiedungen von Teilnehmer\_innen waren ebenfalls ein Anliegen in der pädagogischen Arbeit.

**Community Cooking** - an 2 Freitagen im November nahmen die TN\_innen der Medien- und Kreativwerkstatt am Community Cooking, einem Angebot der CARITAS in der Ankerbrotfabrik, teil. Unter dem Motto „Gemeinsam kochen - gemeinsam essen - gemeinsam leben“ agiert das Projekt „Community Cooking“, das gemeinschaftliches Miteinander rund um die alte Brotfabrik fördert und somit Bewusstsein für ausgewogene Ernährung und den sozialen Zusammenhalt über interkulturellen Austausch eröffnet.

### **Sozialkompetenz**

Gruppendiskussionen über Themen, die Jugendliche beschäftigen, z.B. Religion, Extremismus bzw. Radikalisierung; Förderung des individuellen Verantwortungsbewusstseins durch klare Rollenzuteilung bei Gruppenaktionen.

### **Exkursionen und kulturelle Aktivitäten**

Besuch der BeSt (Messe für Beruf Studium Weiterbildung)

Poetry Slams (Auftritte der Jugendlichen im öffentlichen Raum)

Volkstheater, Burgtheater, Dschungel Wien (Theateraufführungen sowie Hausführungen),

Museumsquartier, sowie diverse andere Museen / Ausstellungen / Galerien (intensive Vor- und Nachbereitung sowie teilweise Aufnahmen/Verwendung für Radiosendung)

ORF, Radio-Funkhaus, OKTO TV (Workshops und Hausführungen)

Kinovorstellung des Films „Timbuktu“- gemeinsame Thematisierung von Religion, Fundamentalismus und Radikalismus - Workshop zum Thema Extremismus

Kinobesuch („Schuld sind immer die Anderen“ – Film zu jugendlicher Delinquenz und Auseinandersetzung mit dem Thema Verantwortungsübernahme, „Pride“ – Film zu solidarischer Bezugnahme verschiedener Menschenrechts-Bewegungen)

Workshop im Pride-Village („Check it out“ Workshop für mehr Respekt und gegen Homo- und Transphobie)

Besuch bei uns: Klassenzimmertheater, Aufführung von *"Hamlet Generation XYZ"* (effektives Theater mit einfachen Mitteln).

### **Teambuilding**

Gruppenspiele im Bewegungsraum zur Verbesserung der motorischen Fähigkeiten, Konzentrationsübungen und Übungen zur Entwicklung des sozialen Verhaltens in der Gruppe.

Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls: Das Teambuilding wurde durch gezielte Angebote aus der Outdoorpädagogik unterstützt. Die Trainer\_innen versuchten festgefahrene Gruppenkonstellationen aufzulösen und Raum für neue Begegnungen zu schaffen.

### **Outdoorpädagogik**

Niederseiltraining im Park (z.B.: Mohawk Walk, Seilbrücke), Wanderungen (Lainzer Tiergarten, Bisamberg), Fahrradausflüge, Huskeywanderung.

### **Projekt GAAS**

Das Projekt GAAS (Projekt zur Förderung der **Gesundheitskompetenzen von Jugendlichen, die sich nicht in Ausbildung, Arbeit oder Schulung** befinden) ist eine Kooperation mit der FH St. Pölten, mit einer **Laufzeit von September 2015 bis Februar 2018**. Es geht in dem Projekt um die Entwicklung und Durchführung eines gesundheitsfördernden Angebots für Jugendliche im NEET-Status und deren Betreuer\_innen in Kooperation mit

spacelab (Wien) und Nordrand (St. Pölten). Basierend auf dem bio-psycho-sozialen Gesundheitsbegriff soll das Angebot die Bereiche Ernährung, Bewegung und Psychologie umfassen.

In Österreich zählten in den Jahren 2006 bis 2011 im Durchschnitt 8,6% (78.000 der 16- bis 24-Jährigen) zu den Jugendlichen im NEET-Status. Obwohl die Gruppe sehr heterogen ist, sind die Gesundheitsprobleme vergleichbar. Zu ihrem Ernährungs- und Bewegungsverhalten gibt es kaum Daten und diese deuten auf eine nachteilige Situation hin. Das Projektziel ist zunächst eine IST-Analyse des Gesundheitsverhaltens /-bewusstseins der Jugendlichen und darauf aufbauend und unter Miteinbeziehung aller Beteiligten die Stärkung ihrer Gesundheitskompetenzen und gesundheitsförderliche Gestaltung ihrer Umwelt bzw. der beteiligten Organisationen.

Die Projekthalte basieren auf den Ergebnissen zweier Vernetzungsveranstaltungen (Nordrand St. Pölten und spacelab) in Wien und St. Pölten. Dabei haben sich die drei Schwerpunkte Ernährung, Bewegung und mentale Gesundheit ableiten lassen.

Nach umfassenden Analysen zum Gesundheitsverhalten und zahlreichen Gesprächen mit Jugendlichen, Mitarbeiter\_innen im Herbst/Winter 2015 startet die Intervention, in Form von Aktionstagen dann im April 2016. So werden Ernährungsverhalten und -wissen bei den Jugendlichen und Mitarbeiter\_innen in praktischen Ansätzen gestärkt sowie bestehende Angebote und Strukturen aus gesundheitsförderlicher Sicht optimiert. Jeder der fünf Standorte wird von Studierenden der Ernährungswissenschaft, der Diätologie und der Physiotherapie betreut. Durch diesen Peer-to-Peer-Ansatz kann noch besser auf Augenhöhe mit den Jugendlichen kommuniziert und nachhaltigere Ergebnisse erzielt werden.

Im weiteren Verlauf des Projekts wird ein Produkt zur Ernährungskommunikation (App, Kochbuch, ...) partizipativ mit den Jugendlichen entwickelt. Dieses soll nach projektende Organisationen, welche im Bereich der Jugendarbeit tätig sind, und Schulen zur Verfügung stehen, sodass Ernährungsinformationen leicht und unterhaltsam an österreichische Jugendliche weitergegeben werden können.

2017 wird die Entwicklung eines ernährungsspezifischen Lehrgangs für Personen mit psychosozialer Grundausbildung initiiert. Der Lehrgang wird in Kooperation mit dem Department Soziales der FH St. Pölten entwickelt und an der FH St. Pölten und dem Department für Ernährungswissenschaften der Universität Wien durchgeführt. Der berufsbegleitende Lehrgang bleibt nach projektende bestehen.

Das Projekt GAAS wurde für den Vorsorgepreis 2016 der Initiative „Tut gut“ (NÖ) nominiert. Die Verleihung wird am 28.2.16 stattfinden.

### **Sport und Bewegung**

Neben den klassischen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten hatte der Standort spacelab\_gestaltung im Herbst die Gelegenheit in mehreren halbtägigen Workshops die verschiedenen Akrobatiktechniken wie Turnen, Zirkus-Akrobatik, zeitgenössischen Tanz und Capoeira anzubieten. Die Workshops boten den Jugendlichen den Raum und die Unterstützung Sport zu betreiben und neue Möglichkeiten zu probieren, mit dem Körper auf eine flüssigere Art und Weise zu arbeiten. Neben dem Erlernen von Akrobatik Basics wie Handstand, Flickflack,

Bogen usw. wurde mit fließenden Bewegungen, Rhythmus, Energie und Tanz gearbeitet.

Im Laufe der Einheit wurde sowohl die Kreativität, als auch die Motivation und Ausdauer der Teilnehmenden gefordert. Das Trainieren in der Gruppe, zum Beispiel auch Partner\_inakrobatik und Menschenpyramiden, förderte das Vertrauen und die Zusammenarbeit der Jugendlichen.

Es ging dabei um das Erlernen neuer Bewegungen und die Verbesserung von Flexibilität, motorischen Fähigkeiten, Kraft und Atmung, sowie des Körperbewusstseins.

### **I-CAN Workshop**

Im November konnten wieder freiwillige Mitarbeiter\_innen der Zweiten Sparkasse sowie einige externe Trainer und Trainerinnen für die I CAN Workshops Reihe am Standort spacelab\_gestaltung, für einen guten Start ins Geldleben gefunden werden.

Ziel der Workshops war wie schon in den Vorjahren die Vermittlung von Basiswissen im Umgang mit Geld in einer verständlichen Form und die frühzeitige Sensibilisierung zum Thema „Schulden“.

#### **2.1.4.1. Arbeitsnahes Training**

Mit dem **Imkerverband** und dem **Verein „Wilde Rauke“** konnten am Standort spacelab\_umwelt wie schon seit 2013 die Kooperationen beibehalten werden, die dem Anspruch gerecht werden, eine lernfördernde Arbeitssituation sowie sozialpädagogische Zielsetzungen mit den betriebswirtschaftlichen Zielen der kooperierenden Unternehmen in Einklang zu bringen.

Mit dem **Biohof N°5** konnte im Juni eine neue Kooperation abgeschlossen und ganzjährig durchgeführt werden. Arbeitserfahrungen im Bereich bäuerliches Wirtschaften (Freiland Schweine und Hühner füttern, Bio-Gemüse direkt vom Acker ernten, Weintrauben pressen und Wildkräuter sammeln und arbeiten im Weingarten) stehen im Vordergrund.

Am Standort spacelab\_kreativ konnte die Kooperation mit dem **Verein Nachbarschaftsgarten Fischpark** weitergeführt werden. Ebenso die Zusammenarbeit mit der **Gebietsbetreuung GB10 und CU Television**. Eine Kooperation im Rahmen des Projektes **DIVERCITY** wurde mit der **Caritas Wien** erfolgreich abgeschlossen.

Laufende Radiobeiträge aus der **Kulturwerkstatt** wurden auf **RADIO ORANGE WIEN** ausgestrahlt. Die Beiträge wurden am jeweiligen Termin auf Radio Orange Wien (94.0) gesendet und waren in weiterer Folge im *Cultural Broadcasting Archive* (CBA) nachzuhören. Der Link zur Sendereihe auf RADIO ORANGE WIEN:

<http://o94.at/radio/sendereihe/spacelab-radio/>

26.01.2015: Kulturwerkstatt LIVE: <http://cba.fro.at/278856>

17.02.2015: Flucht und Asyl in Österreich: <http://cba.fro.at/280355>

30.03.2015: spacelab\_radio im Dschungel Wien: „The Boys are Back in Town“: <http://cba.fro.at/276913>

27.04.2015: Theaterrezensionen: <http://cba.fro.at/286464>

25.05.2015: spacelab\_girls und spacelab\_gestaltung - Eine Einführung: <http://cba.fro.at/288138>

29.06.2015: spacelab\_kreativ und spacelab\_umwelt - Eine Einführung: <http://cba.fro.at/291746>  
27.07.2015: Sommer in Wien: Was tun?: <http://cba.fro.at/293186>  
31.08.2015: Frieden: Wofür steht dieses Wort: <http://cba.fro.at/295148>  
28.09.2015: Musik und Tanz: <http://cba.fro.at/297473>  
30.11.2015: Herbst-Aktivitäten der Kulturwerkstatt: <http://cba.fro.at/301524>  
28.12.2015: This Human World - Das Filmfestival der Menschenrechte: <http://cba.fro.at/304509>

**Weitere Kooperationen: OKTO TV** (diverse Workshops rund um das Fernsehen), **WUK** (für Theaterproduktionen), **Dschungel Wien** (Theaterbesuche und Workshops). Die Beiträge zum Friedenspreis **mit Social City Wien** wurden vom Kooperationspartner storniert.

Bereits im Konzept wurde darauf hingewiesen, dass die Durchführung von arbeitsnahen Trainings im Gruppensetting in Kooperationen mit Unternehmen außerhalb der Standorte eher die Ausnahme bleiben wird. Für unsere **Zielgruppe** wurden **arbeitsnahe Trainings in Einzelsettings** in Form von Praktika als passende Umsetzungsform identifiziert. Durch die Unterstützung der Betriebskontakterin konnte diese Form des arbeitsnahen Trainings wesentlich besser als in den Vorjahren umgesetzt werden.

#### **2.1.4.2. Grünraumgruppe und Ökowerkstatt**

Im Zuge der Jahresplanung wurde deutlich, dass eine zunehmende **Verschränkung der Grünraumgruppe und der Ökowerkstatt** sinnvolle **Synergien** mit sich bringt, beispielsweise die wochenweise Durchführung von externen Kooperationen. Deshalb werden die Aktivitäten beider Gruppen in einem Kapitel beschrieben.

Für die Kooperation mit dem Nachbarschaftsgarten **GELA Wilde Rauke** und der besseren Mobilität der TN am Standort Strebersdorf (Outdooraktivitäten Bisamberg/Stammersdorf) stehen seit dem Frühjahr 2014 zwölf Fahrräder zur Verfügung. Aufgrund der eingeschränkten Platzverhältnisse am Standort, wurde ein **Fahrradunterstand** errichtet. Das Bauwerk wurde auf einer **Grundfläche** von **18m<sup>2</sup>** (6mx3m) mit einer Gesamthöhe von 2,8m aus gebrauchten Paletten in Rahmenbauweise errichtet und bietet 12 Fahrrädern Platz. Folgende Tätigkeiten wurden über den Errichtungszeitraum mit den TN durchgeführt: Rodung und Grobplanum errichten, Vermessung und Ausstecken, Fundamente (Autoreifen) nivellieren, Holzrahmenbauweise zuschneiden und verbinden (Holz- bzw. Ingenieursverbindungen), Palettenwände montieren, Boden und Dach beplanken, Dach witterungsbeständig abdecken.

In Kooperation mit der VS Prückelmayrgasse im 23. Bezirk hat spacelab\_umwelt im Garten der Volksschule ein **Hochbeet** errichtet. Um die Gemeinsamkeit noch weiter zu stärken wird dann im Frühjahr 2016 das Hochbeet zusammen mit den Volksschülern bepflanzt.

Im September stand eine internationale **Jugendbegegnung** auf dem Programm. Die Jugendlichen und Betreuer\_innen von START besuchten spacelab in Wien, nachdem die letztjährige Jugendbegegnung in Wiesbaden stattgefunden hatte.



Schwerpunkte des **Jugendaustausches mit Wiesbaden**: gegenseitiges Kennenlernen, Stadtführung durch die Jugendlichen von spacelab, Standort Strebersdorf kennen lernen, mitarbeiten und gemeinsames Grillen, Rätselralley durch die Wiener Innenstadt, Besuch der Medienwerkstatt bei den Kolleg\_innen der Knöllgasse, riesen Denkforum zum Thema Heimat, Wiener Schnitzel & Erdäpfelsalat Aktion, Spaziergang durch den Prater, Abschlussveranstaltung - Resümee der gemeinsamen Woche inkl. Fotoshow, Gesangseinlage, etc.

Im Oktober standen die Vorbereitungen zum **Hoffest** am 28.10.2015 im Vordergrund. In der Vorbereitung haben die Jugendlichen für dieses Ereignis Kastanienwaschpulver, Tetrapakgeldbörstel, Dosenaschenbecher, Insektenhotels, Honig, Marmelade und Chutney hergestellt. Die Produkte konnten gegen eine freie Spende mit nach Hause genommen werden. Die Kooperationspartner\_innen vom Biohof Nr.5 waren ebenfalls mit ihren Produkten vor Ort. Es gab verschiedene Stationen im Freien, wie Nägel einschlagen, Münzen pressen, Dosen schießen, Geschicklichkeitsspiele und auch sportliche Aktivitäten kamen nicht zu kurz: Fußball, Tischtennis, Wuzeln, Basketball, .... Auch fürs leibliche Wohl wurde gesorgt mit Maroni, Erdäpfelscheiben, diversen Kuchen, Kaffee und Tee.

Insgesamt war es ein sehr lebendiges, quirliges Fest mit vielen anregenden Gesprächen und strahlenden Gesichtern. Alle Standorte nahmen teil, außerdem fanden sich Fördergeber\_innen, Bezirksvorsteher, Vorgesetzte, Nachbarn, Freund\_innen, etc. unter den Besucher\_innen.

### **2.1.4.3. Medienwerkstatt**

In den ersten Monaten befassten sich die Teilnehmer\_innen der Medienwerkstatt hauptsächlich damit, Texte und Fotos für das **„space news“ Magazin** zu produzieren und dafür ein passendes Layout zu entwerfen. Außerdem erstellte die Mediengruppe in Kooperation mit dem **WienXtra** Medienzentrum mehrere Legetrickfilme.

Ein Videoworkshop bei Okto-TV beinhaltete u.a. Kameraführung, Moderation und Regie. Durch eine Kooperation mit der Gebietsbetreuung erwarben die Teilnehmer\_innen neben dem fotografischen Know-how wertvolle Kompetenzen im Bereich Gesprächsführung. Die Ergebnisse wurden bei den Bezirksfestwochen ausgestellt.

Im IT-Bereich übten die Jugendlichen u.a. mit dem Präsentationsprogramm „Powerpoint“, dem Audioeditor „Audacity“ und dem Videoschnittprogramm „Premiere“.

Gruppendynamische Prozesse wurden vor allem bei Outdoor Aktivitäten behandelt. In der Mediengruppe fand außerdem wöchentlich mindestens eine Teambuilding-Maßnahme statt (Rollenspiele, Kommunikationsübungen, u.a.). Besonderes Highlight war ein interaktiver Theaterworkshop.

Zu den weiteren laufenden Tätigkeiten des 1. Halbjahres zählten auch:

- Auseinandersetzung mit Themen wie Farbenlehre und Werbepsychologie, sowie Themen wie journalistische Darstellungsformen, Recherche- und Quellenarbeit, Urheberrecht.
- Befassung mit dem Thema Fotografie, theoretischer Hintergrund, Fotoreportagen, Photoshop Bildbearbeitung, Reportage ausschließlich auf Bildebene.
- Stärkung der Medienkompetenz, Safer Internet, Eigene Gestaltungsprozesse, Veröffentlichung eigener Beiträge, Orientierung im Medien-

angebot, Rolle der Medien, Datenschutz, Online-Sucht, Wirklichkeit und Schönheitsideale, soziale Netzwerke.

- Grundlagen der Zeitungsherstellung wie: Satzspiegel entwickeln, Zeitungswesen, Rubriken und Journalistische Darstellungsformen in Theorie und Praxis, Artikel verfassen.
- Der Entwicklung einer Formatvorlage für das 1.spacelab<sup>e</sup>magazin, Contentsammlung, Verfassen von Texten, Gestalten von Sequenzen, Einbindung von Audio- und Bild- und Videomaterial, Verlinkung.

Von Spätsommer bis Herbst widmeten sich die **Medien- und Kulturwerkstatt** mit der **Caritas Wien** im Herbst dem Gemeinschaftsprojekt **DIVERCITY**.

<https://www.caritas-wien.at/hilfe-angebote/zusammenleben/kunst-fuer-alle/stand-129/>

Ab Ende August beschäftigten sich die Teilnehmer\_innen des Standorts spacelab\_kreativ mit Hilfe von Theater-, Video-Kunst und Performancearbeit mit der Stadt und ihrer eigenen Position im öffentlichen Raum. Die Workshops vom Stand 129 führten die Jugendlichen sowohl in die Räumlichkeiten des mumok, als auch an öffentliche Orte in Favoriten.

Eingeleitet wurde Divercity mit einem Kick Off Workshop und nicht alltäglichen Museumsbesuch. Im Anschluss an eine Führung durch die Ausstellung POP ART ließ ein Workshop viel Raum für Eigenkreativität. In Auseinandersetzung mit der Kunstrichtung und ihren Vertreter\_innen beschäftigten sich die Jugendlichen nicht nur auf theoretischer Ebene mit Kunst, sondern konnten sich auch selbst als Pop Art Künstler\_innen ausprobieren. Ihre eigenen Bilder wurden schließlich wieder ins Museum mitgenommen, um dort von und mit den Teilnehmer\_innen in Szene gesetzt und abgelichtet zu werden. Aus diesen Bildern entstand in weiterer Folge eine Reihe von grafischen Motiven, die abschließend zu einem [Video](#) montiert wurde.

Neben der Beschäftigung mit der eigenen Identität und Position, setzten sich die Teilnehmer\_innen auch mit dem urbanen Raum auseinander. In einem zweitägigen Projektworkshop mit den Schwerpunkten Theater- und Medienpädagogik hielten die Jugendlichen etwa ihre Stadtperspektiven mit Hilfe von Kameras fest.

Am Freitag, den 16. Oktober präsentieren die Teilnehmer\_innen der Medien- und Kreativwerkstatt im Rahmen der Werkschau „Favorite Places“, die gleichzeitig Ausstellungs-FIN+VERnissage darstellte, schließlich die Ergebnisse des Projekts im mumok. Aus einer Vielzahl an entstanden Arbeiten wurden gemeinsam die schönsten Werke ausgewählt, eine kleine Ausstellung gestaltet und ein Buffet hergerichtet. Neben Mitarbeiterinnen von Stand 129, der mumok Kunstvermittlung und spacelab erzählten auch die Jugendlichen selbst von ihren Erfahrungen und präsentierten den Film, der im Zuge des Projekts entstand.

*Favorite Places war eine Kooperation mit dem Stand 129 und der mumok Kunstvermittlung im Rahmen des Erasmus+ Projekts „Divercity - diving into diversity in museums and the city“.*

#### 2.1.4.4. Kreativwerkstatt

Die Kreativwerkstatt legte auch dieses Jahr den Schwerpunkt auf Upcycling von Textilien, Leder, Tetrapaks und Sportbällen. Nicht weiter verwertbare Abfälle aus Gewerbebetrieben und öffentlichen Einrichtungen galten hier als wertvolle Ausgangsmaterialien für kreatives Arbeiten.

Das Angebot im Bereich 3D-Druck wurde sehr gut angenommen. Die Teilnehmer\_innen konnten dabei ihre Kreativität und Problemlösungsfähigkeit erproben, erlernten Grundlagen der Planung und Konstruktion und verbesserten ihre Kompetenzen im Umgang mit Computern. Sie hatten die Möglichkeit, mit dem open-source 3D-Modelling-Programm SketchUp auch zu Hause zu üben und erlernten somit eine in vielen Berufen sehr gefragte Kompetenz.

Material- und Werkzeugkunde sowie graphische Gestaltung, Typografie und Farbenlehre bildeten eine wichtige Grundlage.

Die Werkstattpädagog\_innen der Kreativwerkstatt absolvierten im Frühjahr die Fortbildung für experimentelle Metallgestaltung mit je 35UE. Bei dieser Fortbildung wurden handwerkliche und fachliche Kompetenzen aus fünf Berufen vermittelt: Gold- und Silberschmied\_in, Emaillieur\_in, Ziseleur\_in, Graveur\_in und Gürtler\_in (Metalltreiben). Die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten flossen umgehend in die Arbeit mit den Teilnehmer\_innen ein. Im November wurde mit der Planung und Fertigung des **Silberschmiedetisches** begonnen.

Weitere fachliche Aktivitäten: Siebdruck auf verschiedenen Materialien (Papier, Holz, Textil), Herstellen von Siebdruckrahmen, Erlernen des gesamten Fotoprozesses, Arbeiten mit FIMO (Schmuckherstellung), Technik der Acrylmalerei auf Leinwand (hyperrealistische Malerei), Produktion von Einkaufstaschen und Rucksäcken (bedruckt mit Siebdrucktechnik) für den Nachbarschaftstag. Für die offizielle Eröffnung am Sachsenplatz wurden auch 25 T-Shirts in 4-Farb Siebdrucktechnik hergestellt.

Ein weiterer Schwerpunkt war die **Produktion von Longboards**, angefangen vom Anfertigen der Presse für die Boards, dem Laminieren, Zusammenschrauben, Pressen, Zuschneiden, Bemalen, Siebdrucken, Abschleifen, usw., bis hin zum fahrtauglichen Longboard.

#### 2.1.4.5. Kulturwerkstatt

Am 30. März um 11 Uhr startete offiziell die Sendereihe der Kulturwerkstatt - spacelab\_radio. Regelmäßig wurde jeden letzten Montag im Monat ein 30minütiger Beitrag auf **Radio Orange** Wien ausgestrahlt. Ebenfalls im März wurde mit den Vorbereitungen und Proben für das erste Theaterstück der Kulturwerkstatt („5 Deppen in der Psychiatrie“) begonnen, die Premiere fand am 30.4. im WUK statt.

Die Kulturwerkstatt war auch maßgeblich an der **offiziellen Eröffnung** des Standorts spacelab\_gestaltung am 13. Mai beteiligt, wobei die Moderation der Veranstaltung durch eine Teilnehmerin erfolgte, eine Hörstation mit Radiobeiträgen zur Verfügung stand und "5 Deppen in der Psychiatrie" zum dritten Mal aufgeführt wurde.

"**Wochenmottos**" wurden eingeführt (z.B. innerer Widerstand, Haltung, Motivation, respektvoller Umgang, Selbstständigkeit, Feedback geben/erhalten), damit die Teilnehmer\_innen eigenes Verhalten und Umgangsformen reflektieren können.

Als neues, regelmäßiges Format wurde das wöchentliche, ca. einstündige **Gespräch zu „Job & Ausbildung“** eingeführt, bei dem die Teilnehmer\_innen ihre derzeitige berufliche Suche und Orientierung schildern. Dieses Angebot trug erheblich dazu bei, dass die Teilnehmer\_innen ein konkretes Anwendungsfeld für Feedback untereinander vorfanden.

Außerdem wurde ein wöchentliches **„Abschlussgespräch“** zwecks Reflexion der Arbeitswoche eingeführt.

In der zweiwöchentlichen Fotoecke konnten Bewerbungsfotos für Teilnehmer\_innen aus allen Werkstätten angefertigt werden.

In einem **Graffiti-Workshop** erfolgte die Gestaltung des Fluchttunnels sowie der Kulturwerkstatt durch die Teilnehmer\_innen (Methoden: Sprühgraffiti, Acryl, Dispersion).

Ein großer Tätigkeitsbereich der Kulturwerkstatt im **zweiten Halbjahr** war die Fotografie: Foto-Workshop mit Tina Schön, Besuch der interaktiven Ausstellung/Installation „Olympus Photo Playground“ in der Ankerbrotfabrik, Besuch der World Press Photo Ausstellung (Galerie Westlicht), Beschäftigung mit analoger Fotografie (Fotomarathon). Beim Fotomarathon wurden Bilder zu Themen wie „Heldenhafte“, „Wunschtraum“ und „Realität“ überlegt, vorbereitet und gemacht. Dieses Projekt wurde vorwiegend von der Freiwilligen Matea Buzuk begleitet, die von 19. Oktober 2015 bis 15. Januar 2016 in der Kulturwerkstatt tätig war. Hier ist auch die Fotoecke zu erwähnen, bei welcher alle 2 Wochen Bewerbungsfotos für spacelab-Teilnehmer\_innen gemacht wurden.

Im Bereich Video wurden drei Bewerbungsvideos produziert: Vorbereitung, Workshop mit Filmemacher und Autor Andreas Kurz, Dreh, Fertigstellung (Videoschnitt), plus Präsentation.

Die Räumlichkeiten der Kulturwerkstatt wurden auch in unregelmäßigen Abständen neu bzw. umgestaltet. Diese Raumgestaltung musste gut geplant und vorbereitet sein, um eine optimale Umsetzung zu gewährleisten (Malen, Graffiti, Plakatwand, etc.). Einer der Teilnehmer hat Vorhänge für die Werkstatt genäht. Auch außerhalb der Kulturwerkstatt wurde gestaltet, z.B. während eines Graffiti-Workshops mit Silvia Ungersböck (Gestaltung von Wänden – „Wiener Wand“ – am Donaukanal bei Rossauer Lände. Unter anderem sind dabei Graffiti für das spacelab\_radio-Logo entstanden.

Im September waren **Bürgermeister Michael Häupl und Vizebürgermeisterin Renate Brauner zu Besuch**. Die Kulturwerkstatt hat die beiden mit einer Diskussionsrunde sowie Führungen durch die Werkstätten empfangen.

Im November gab es zwei werkstättenübergreifende Zucker-Aktionswochen, eine Aktion, um sich über den Umgang mit Zucker bewusster zu machen. Die Radiosendung, die am 30.11. gesendet wurde, widmete sich den bisherigen Herbst-Aktivitäten der Kulturwerkstatt. Zusätzlich wurde im Beitrag das Filmfestival der Menschenrechte „This Human World“ vorgestellt, mit dem die Kulturwerkstatt eine Kooperation eingegangen war. Link zum Nachhören von spacelab\_radio: <http://cba.fro.at/301524>. Eine Auflistung aller diesjährigen Radiobeiträge findet sich unter 2.1.4.1.

Im Bereich Körpertheater, Breakdance und Parcour wurde im November und Dezember 2015 mit dem zeitgenössischen Tänzer Akos Hargitay zusammengearbeitet. Die Kolleg\_innen der Kulturwerkstatt hatten Akos im September bei einer Open Air Performance („Break.Out“) im Dschungel Wien kennengelernt.

In den Monaten November und Dezember wurde auch eifrig an der eigenen Theaterproduktion weitergearbeitet, die sich mit Wunschtraum und Realität beschäftigt (Episoden ausdenken, niederschreiben und miteinander verknüpfen).

Das Stück, das ursprünglich als Bühnentheater vorgesehen war, wurde mittels gemeinsamem Beschluss in ein „Hörtheater“ umgewandelt und wird im Februar/März 2016 präsentiert; in Form einer formellen Präsentation mit Publikum in der Kulturwerkstatt, sowie in Form eines Radiobeitrags („Hörspiel“). Außerdem war die Kulturwerkstatt beim „This Human World“ Film-Festival. Die beiden Filme, die gesehen wurden, waren „My Life My Lesson“ von Asa Ekman und „Trapped by Law“ von Sami Mustafa. Nach den Filmen gab es jeweils ein Publikumsgespräch mit der Regisseurin bzw. dem Regisseur, zusätzlich haben die Jugendlichen ein Interview mit Ekman bzw. Mustafa geführt. Zu hören im Radiobeitrag von spacelab\_radio vom 28. Dezember: <http://cba.fro.at/304509>

#### **2.1.4.6. Experimentierwerkstatt**

Die Experimentierwerkstatt stand ganz im Zeichen des Aufbaus der neuen Werkstatt, dem Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien und unter dem Motto DIY – do it yourself (den Glauben an sich selbst und die eigene Kraft als Triebfeder für Veränderungen). Die Einrichtung wurde zusammengebaut und die Wände graphisch ausgestaltet. Inhaltlich wurde mit den Grundlagen der Holz- und Metallbearbeitung (treiben, biegen, sägen, könen, bohren,...) und des Möbelbaus begonnen.

Weitere Schwerpunkte waren:

- Der Aufbau der Fahrradreparaturwerkstatt wurde abgeschlossen
- Werkzeugkunde, -reinigung, -reparatur und -instandhaltung (jede\_r Teilnehmer\_in hat eine eigene Werkzeugkiste zur Verfügung)
- Maschinenkunde (die Teilnehmer\_innen recherchierten diverse Maschinen, die am Standort zum Einsatz kommen, teilweise erfolgte ein werkstättenübergreifender Wissenstransfer durch die Teilnehmer\_innen)
- EDV Anwendungen (die Teilnehmer\_innen hatten 3 PCs zur Verfügung und arbeiteten teils selbstständig, teils angeleitet mit folgenden Programmen: Word, Excel, Picasa, SketchUp,...)
- Start mit der Arbeit am 3D-Drucker, Auseinandersetzung mit der Hard- und Software
- Einführung in die Elektronik: Es entstanden bisher ein Transistorradio, eine „dritte Hand“, ein Bauteiletester
- Schmuckerzeugung aus Recyclingmaterialien (z.B. Armbänder aus alten Fahrradketten)
- Diverse Reparaturarbeiten
- Grafisches Arbeiten (Zeichnen, Kolorieren, Bildbearbeitung, Arbeit mit Schrift, Erzeugung von Theater-Eintrittskarten)
- Arbeit mit der Nähmaschine
- Organisation und Durchführung diverser Materialeinkäufe (Kosten kalkulieren, vergleichen,...)
- Werkstattorganisation (diverse Dienste wurden im Radldienst durchgeführt, es gab Beauftragte für u.a. das Wäschewaschen, die morgendliche Teerunde, die Versorgung der Pflanzen,...)

Die Teilnehmer\_innen der Experimentierwerkstatt waren in die **Vorbereitung und Durchführung der Eröffnungsfeier** stark involviert. Sie recherchierten diverse Betriebe in der Umgebung und luden, ausgestattet mit Informationsmaterialien über den neuen Standort, zur Eröffnung ein. Sie betreuten den Empfangstisch, fertigten individuelle Namens-Buttons an, führten Politiker\_innen

durch den Standort und stellten ihnen während der offiziellen Eröffnung vor Publikum selbst ausgearbeitete Fragen.

Im Herbst hatte die Experimentierwerkstatt die Möglichkeit in die Welt der Robotic im Rahmen von mehrtägigen Workshops einzutauchen und dieses Fachgebiet dauerhaft im Werkstättentraining anzubieten. Als beratende Einrichtung stand ihnen das **Practical Robotics Institute Austria** (PRIA) unterstützend zur Verfügung.

<http://pria.at/>

Darüber hinaus wurde eine neue Maschine willkommen geheißen. Die **DrehSELbank** stieß auf großes Interesse bei den Teilnehmer\_innen. In kurzer Zeit wurden bereits Eierbecher und Kerzenständer aus Holz angefertigt. Bevor die Teilnehmer\_innen die DrehSELbank in Angriff nahmen, hatten sie bereits über längere Zeit engagiert mit einem **Dremel Multifunktionswerkzeug** gefräste Holz-Bilder angefertigt.

#### **2.1.4. Bildung**

2015 haben **276 Personen** Angebote des **Moduls Bildung** genutzt. Das Soll von 190 Personen wurde somit mit einer Auslastung von 145,3 % übertroffen. Mit **164 Personen** wurden **Bildungspläne** erstellt und umgesetzt. Auch hier wurde das Soll mit einer Erreichung von 105,8 % erfüllt. Abgesehen von der quantitativen Zielerreichung, ist der größte Erfolg des Moduls Bildung, dass es gelang Jugendliche wieder zum Lernen zu motivieren und für sie erfahrbar zu machen, dass Lernen und Wissen das Leben bereichert.

Das Modul Bildung fand an allen vier Standorten in allen sieben Werkstätten statt, wobei die Verantwortung für die Umsetzung an allen Standorten bei der Netzwerkpartnerin Wiener Volkshochschulen (VHS) lag.

Während die Arbeit der Bildungspädagog\_innen an den Standorten spacelab\_umwelt, spacelab\_girls und spacelab\_kreativ bereits mit 2014 begonnen wurde, startete das Bildungsmodul am Standort spacelab\_gestaltung in der Kulturwerkstatt im November 2014 und in der Experimentierwerkstatt im Jänner 2015.

**Wesentliche Bereiche** des Moduls Bildung waren die **Lernwerkstatt, die Einzelsettings und das Denkforum**. Die Inhalte ergaben sich einerseits aus den Kompetenzerhebungsverfahren und den Bildungsplänen, andererseits wurden die Inhalte durch Inputs der Bildungspädagog\_innen und aktuelle Bedarfe der Teilnehmer\_innen ergänzt. Weitere Inputs kamen von den Werkstättenpädagog\_innen und den Perspektivencoaches.

#### **Änderungen 2015:**

Neu seit Beginn dieses Jahres sind kleinere Veränderungen in der Personalstruktur, u.a. die Entwicklung hin zu **zwei Springer\_innen** mit jeweils 20 Wochenstunden. So können Vertretungsbedarfe und die individuelle Unterstützung der Teilnehmer\_innen in ihrem Lernbedarf besser gewährleistet werden.

Ebenfalls wird seit Beginn 2015 die **Lernwerkstatt** im Rahmen der vorhandenen personellen Ressourcen von **zwei Bildungspädagog\_innen** abgehalten um der Heterogenität der Teilnehmer\_innen besser begegnen zu können.

Mit der Erweiterung der Standorte wurde der schon länger bestehenden Notwendigkeit nach Standortkoordination bemerkbar. Dem wurde nun entsprochen indem eine Bildungspädagogin/ein Bildungspädagoge im Standortleitungsteam vor Ort eingebunden ist.

In der Teamstruktur gibt es ebenfalls Anpassungen. Pro Monat finden jeweils ein inhaltliches und ein organisatorisches Team der Bildungspädagog\_innen statt. Am inhaltlichen Team nehmen alle Bildungspädagog\_innen teil, am organisatorischen nur jene, die im Standortleitungsteam vor Ort dabei sind.

### **Inhalte des Moduls Bildung:**

Das **Denkforum** wird von zwei Bildungspädagog\_innen abgehalten. Es fand am Standort spacelab\_umwelt auf Wunsch der Teilnehmer\_innen zweimal im Monat statt. Am Standort spacelabe\_girls fand einmal im Monat ein Denkforum für Teilnehmerinnen aus dem Tagestraining statt, da diese den Wunsch geäußert haben, ebenfalls am Modul Bildung teilzunehmen.

Die Inhalte des Denkforums wurden von den Bildungspädagog\_innen vorbereitet und dann gemeinsam mit den Jugendlichen umgesetzt. Die Themen umfassten Fragen wie: Was ist Philosophie? Was ist eine philosophische Frage? Was ist Glück? Was bedeutet Freiheit? Identität und Anderssein. Was ist Freundschaft? Was bedeutet Zeit? Was ist ein gutes Leben? Wie viel Geld braucht der Mensch?

Das Denkforum kam bei den Jugendlichen sehr gut an. Zu Beginn bestanden die größten Schwierigkeiten darin, mit den Jugendlichen Gesprächsregeln zu erarbeiten sowie in deren Einhaltung. Die Bildungspädagog\_innen teilten sich die Rollen der Philosophin/des Philosophen und der Moderatorin/des Moderators auf. Die Teilnehmer\_innen lernten ihre Meinung zu kommunizieren, sich abzugrenzen, zuzuhören und sie erfuhren, dass es kein richtig und falsch gibt und bekamen so auch den Mut sich eine Meinung zu bilden. Das Format stellte sich als sehr nachhaltig heraus, weil die Teilnehmer\_innen untereinander ins Gespräch kamen und die Themen auch mit in die Pause oder in die Werkstatt nahmen und dort weiterdiskutierten.

Die Inhalte der **Lernwerkstatt** sind sehr unterschiedlich. Während in einer Werkstätte vor allem Mathematik, Englisch und Deutsch miteinander gelernt wurde, bewährte sich in anderen Werkstätten das gemeinsame Arbeiten an Themen aus den Bereichen Gesellschaft, Politik, Umwelt und Geschichte. Themen waren hier zum Beispiel: Ökosysteme, Zeit und Epochen, Handyproduktion, Europa und EU, Liebe, Drogenkonsum, Wahlen und wählen, Umgang mit Geld, Energieformen, Telefontraining für Bewerbungen. In Mathematik, Englisch und Deutsch wurden in erster Linie Grundkompetenzen wiederholt.

Das Besondere am Unterricht der Lernwerkstatt ist, dass die Inhalte von den Bildungspädagog\_innen mit dem Fokus vorbereitet werden, vernetztes Lernen zu ermöglichen.

Die **Einzelsettings** dienen im Wesentlichen der Umsetzung jener Inhalte, die im Bildungsplan vereinbart wurden. Dabei wurden mit den Teilnehmer\_innen wöchentliche Termine ausgemacht, deren Umfang individualisiert zwischen 30 und 60 Minuten variierten. Teilnehmer\_innen kamen auch spontan zu den Bildungspädagog\_innen, wenn sich im Werkstatttraining Lern- und Übungssituationen ergaben oder sie sich auf eine Lehrabschlussprüfung oder Maßnahme des zweiten Bildungsweges vorbereiten wollten.

Das **Kompetenzerhebungsverfahren** dient dazu, die Kompetenzen der Jugendlichen im Bereich der Basisbildung und Kulturtechniken festzustellen um diese zu stärken. Die Kompetenzerhebung findet in einem Gespräch zwischen der/dem Jugendlichen und der/dem Bildungspädagogen/-in statt. Beim ersten Termin findet eine Ersterhebung der Kompetenzen, Interessen und Ziele der Teilnehmerin/des Teilnehmers statt, aus der dann gemeinsam ein Bildungsplan erstellt wird. Beim zweiten und dritten Termin findet eine Reflexion über das bereits Erlernte und die Adaptierung des Bildungsplans statt. Die Einschätzungen des Online-KEV dienen dabei auch als Gesprächsgrundlage.

Einige Teilnehmer\_innen hatten keinen Basisbildungsbedarf sondern einen Lernbedarf, der über die Grundkompetenzen hinausgeht. Für die Bildungspädagog\_innen bedeutete das einen erweiterten Vorbereitungsaufwand. Gleichzeitig profitierten die Jugendlichen beim gemeinsamen Lernen von der unterschiedlichen Expertise ihrer Kolleg\_innen, so dass in Zukunft vermehrt der Gestaltung von Lernsituationen mit sehr heterogenen Lerngruppen und Zielvorstellungen sowie Peer-Methoden Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Am Standort spacelab\_kreativ findet nach wie vor die September 2014 eingeführte **Gesprächsrunde politische Bildung** statt. Einmal in der Woche oder vierzehntägig (abhängig vom Bedarf der Jugendlichen) wurde von den Bildungspädagog\_innen für 1,5 Stunden auf freiwilliger Basis eine Gesprächsrunde zu aktuellen Themen und Fragen der Teilnehmer\_innen angeboten. Über dieses Format fand auch eine Wissensvermittlung im Bereich Allgemeinwissen statt.

Zusätzlich fanden auch Workshops und Exkursionen statt. Dazu zählen unter anderem:

- Kochworkshops „Kunterbunt kochen“ gemeinsam mit der Umweltberatung
- Exkursion zum Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands
- Workshop „Queerconnexion“ zu Fragen bezüglich Homosexualität, Transgender, Geschlechtergerechtigkeit
- Besuch des Planetariums
- „I can“-Workshop zum Umgang mit Geld
- Besuch des Wissensraums
- Besuch der Lehrlingsoffensive
- Kunstworkshops in der Albertina
- Exkursionen in den Wald und Kräuterwanderungen mit einem Waldpädagogen
- Exkursion zur Ausstellung „Jugend- und Mädchenkonzentrationslager Uckermark“

Der **Fokus** des Moduls Bildung lag 2015 vor allem auf der **inhaltlichen Weiterentwicklung** des Bildungsmoduls. Einerseits wurde ein **Materialienpool** erarbeitet, auf den alle Bildungspädagog\_innen zugreifen können und eine Materialientauschbörse abgehalten. Andererseits wurde verstärkt dem Gestalten von Lernsituationen in sehr heterogenen Lerngruppen Raum gegeben. Durch Personalwechsel (eine Bildungspädagogin ist in einen anderen Maßnahmenbereich eines Netzwerkpartners gewechselt, ihre Position wurde von einer Springerin nachbesetzt, so dass eine neue Springerin eingesetzt wurde), sowie die beschriebenen strukturellen Veränderungen war auch die fortgesetzte **Teamkonsolidierung** bis Ende 2015 im Fokus. Ein weiterer Schwerpunkt war die Vernetzung von Jugendprojekten innerhalb der VHS Wien. Das Highlight



dieser Vernetzung war eine Partizipationsworkshopreihe zum Thema Wahlen und Demokratieprozesse, die gemeinsam von Jugendlichen von spacelab (Werkstättentraining und Tagestraining) und Jugendlichen der Volkshochschule (Bereich Basisbildung, Brückenkurse und Pflichtschulabschlusslehrgänge) besucht wurde

### **2.1.5. spacelab\_girls**

*Hier sagt niemand: ‚Du bist ein Mädchen, du kannst das nicht‘. (anonym)*

#### **2.1.5.1. Modulspezifische Ausführungen**

Der Standort spacelab\_girls startete das Jahr 2015 mit der dringend notwendigen Verstärkung des Teams und erweiterte dieses im Modul **Perspektivenentwicklung** um eine dritte Mitarbeiterin in einem Stunden- ausmaß von 20h/Woche. In diesem Modul wurden etliche Erst- und Beratungsgespräche geführt. Analog zu den vielseitigen Lebenswelten der Teilnehmerinnen waren die präsenten Themen durchwegs vielschichtig und vielseitig. Eine mehrdimensionale Betrachtungsweise ermöglichte die Thematisierung und Bearbeitung von Sorgen und Ängsten, familiären Schwierigkeiten, Erfahrungen mit der Polizei und Gesetzen, Armutsgefährdung und vielem mehr. Neben unzähligen individuellen Problemlagen ist die jugendliche Identitätssuche gewissermaßen der kleinste gemeinsame Nenner der Teilnehmerinnen. Subkulturelle Bewegungen und Phänomene hatten dadurch zum Teil enorme Auswirkungen auf die Individuen und die Gruppen bis hin zu Tendenzen der Radikalisierung. Eine weitere Herausforderung, mit der sich der Standort spacelab\_girls das ganze Jahr über konfrontiert sah, waren Teilnehmerinnen, die Niqab oder Khimar trugen. Die Entwicklung realistischer, beruflicher Perspektiven erweist sich in diesen Fällen als besonders schwierig. Nicht nur angesichts dieser herausfordernden Situationen für Mädchen zeigte sich, dass der Bedarf an einem eigenen Standort für Mädchen und junge Frauen sehr hoch ist.

Die meisten Teilnehmerinnen berichteten von Vorerfahrungen, die die Teilnahme an einem geschlechtshomogenen arbeitsmarktpolitischen Angebot begründete. Gleichzeitig ist es erfreulich, dass zwei Teilnehmerinnen nach ihrem Start bei spacelab\_girls und dem Entdecken ihrer Interessen und Fähigkeiten zu anderen spacelab Standorten gewechselt haben, um dort thematisch fokussierter zu arbeiten. Der Wechsel an die gemischtgeschlechtlichen Standorte wurde durch standortübergreifende Angebote – derer es im Berichtszeitraum einige gab – und dem daraus resultierenden gegenseitigen Kennenlernen der Jugendlichen, erleichtert. Eine Teilnehmerin kommentierte die Vorteile eines Standortes für Mädchen wie folgt: *„Wenn man schlechte Erfahrungen gemacht hat, kann man sich hier zuerst wieder an Mädchen gewöhnen. Und dann, wenn man sich an Mädchen gewöhnt hat, kann man sich an Burschen auch wieder gewöhnen.“*

Für muslimische Mädchen, die in gemischtgeschlechtlichen Räumen und im öffentlichen Raum ein Kopftuch tragen, ergibt sich durch den Mädchenraum die Möglichkeit, das Kopftuch während des Trainings ungestört abzulegen. Eine Teilnehmerin, die selber kein Kopftuch trug, meinte zum Thema Mädchenstandort empathisch: *„Es ist gut, dass hier nur Mädchen sind, denn da können die Mädchen, die sonst ein Kopftuch tragen, es ausziehen, wenn es heiß ist.“*

Eine weitere Thematik, die die Teilnehmerinnen vergleichsweise häufig betrifft, ist die eingeschränkte Mobilität aus finanziellen Gründen beziehungsweise Schulden bei den Wiener Linien aufgrund Fahrens ohne Fahrschein. Das Einzugsgebiet von spacelab\_girls ist nicht auf die unmittelbar angrenzenden Bezirke beschränkt, sondern die Mädchen und jungen Frauen besuchen den Standort spacelab\_girls aus ganz Wien. Bisher gibt es keine Ermäßigung bei den Wiener Linien für die Zielgruppe, was erfahrungsgemäß zu Verschuldung führt. Dem könnte mit der Ausweitung des Jugendtickets der Wiener Linien auf die Zielgruppe von spacelab präventiv entgegengewirkt werden. Der Aktionsradius der Teilnehmerinnen ist ihren Erzählungen zufolge sehr gering und wird durch die finanziell bedingte eingeschränkte Mobilität noch weiter verringert. Dies wirkt sich negativ auf ihre Orientierung in der Stadt, das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum und die selbstverständliche Fortbewegung aus und grenzt die Lehrstellensuche räumlich ein.

Die Situation im Tagestraining war fast durchgängig von folgenden Umständen begleitet: Die hohe Nachfrage am niederschweligen Angebot für Mädchen und junge Frauen führte zu einer enorm hohen Fluktuation und ständig wechselnder Gruppenzusammensetzung. Gleichzeitig bestätigte sich die bereits 2014 beobachtete Tatsache, dass die Teilnehmerinnen des Tagestrainings den größten Bedarf an Beratung und Stabilisierung hatten. In Verbindung mit den begrenzten Ressourcen der Perspektivencoaches stellte dies die vermutlich größte Herausforderung für den Standort spacelab\_girls dar.

Eine dramatische Erkenntnis des Standortes spacelab\_girls im Berichtszeitraum war, dass auffallend viele Mädchen und junge Frauen über enorme Lücken in ihrer Basisbildung verfügen.

Die Gesamtauslastung am Standort spacelab\_girls war zu Jahresbeginn hoch und hatte im Februar mit 94 % im Tagestraining seinen Höhepunkt im ersten Halbjahr. Im zweiten Quartal bremste neben der gelegentlichen Hitze auch der islamische Fastenmonat Ramadan die Abläufe des Standortes.

In den Sommermonaten war die Auslastung im Tagestraining vergleichsweise gering. Nach dem schwachen August stieg der Andrang erneut und erreichte zu Jahresende im November und Dezember seinen absoluten Höhepunkt. In beiden Monaten waren die begrenzten Plätze des Tagestrainings nicht nur zu 100% belegt, sondern es mussten immer wieder Interessentinnen auf den nächsten Tag vertröstet werden. Der große Bedarf an niederschweligen Angeboten und die beschränkten Plätze des Tagestrainings führten regelmäßig zu Frustrationen.

Die räumlichen Ressourcen am Standort spacelab\_girls sind sehr knapp bemessen. Daher wurde eine notwendige Adaptierung der Räume vorgenommen. Im sogenannten ‚Werkstudio‘ wurde eine Wand aufgezo-gen, wodurch ein abgetrenntes Materialienlager entstand. Ein Durchgang in den Raum, der bisher nur mittels provisorischen Schiebetüren zu schließen war, wurde geschlossen und die Beleuchtungssituation im Gruppenraum sowie im Essbereich wurde verbessert beziehungsweise den Neuerungen angepasst. Alle Maßnahmen beruhigen die Räume merklich, was für die Arbeit mit der Zielgruppe eine wesentliche Verbesserung darstellt. Nichtsdestotrotz ist die räumliche Gesamtsituation nicht zufriedenstellend und es muss daher immer wieder improvisiert werden. Es fehlt an ausreichend Gruppen- und Aufenthaltsräumen sowie Rückzugso-gelegenheiten für Arbeiten, die eine hohe Konzentration erfordern. Wie allgemein bekannt ist, begünstigt räumliche Enge Konflikte, was

den Standort spacelab\_girls in Kombination mit dem hohen Andrang immer wieder herausfordert. An dieser Stelle gilt es der VHS 15 und dem Verein sprunghaus sowie den anderen spacelab Standorten zu danken, da spacelab\_girls für besondere Trainingsangebote ermöglicht wurde, ihre Räumlichkeiten zu nutzen.

### **Tages- und Werkstättentraining**

Neben unzähligen anderen Angeboten im Berichtszeitraum wurde in beiden Trainingsgruppen des Standortes das Hauptaugenmerk auf die Themenbereiche Handwerk, Gesundheit und Kultur gelegt.

Exemplarisch können im Bereich **Handwerk** folgende Tätigkeiten angeführt werden: Linoldruck, Kalligraphie, Kreation von Pop-Up-Cards, Bauen von Regalen und Tischen, Upcycling von kaputten oder alten Gegenständen, Drechseln, 3D-Druck, Programmieren von Robotic, Bildgestaltung, Textiles Werken, Werkstücke aus unbekannteren Materialien (Tyvek, Neopren, Snap Pap) sowie die Herstellung von Metallschmuck, Bekleidungsstücken und Einrichtungsgegenständen.

In den übergeordneten Bereich **Gesundheit** fielen im Berichtszeitraum ebenfalls unzählige Aktionen und Tätigkeiten angefangen von regelmäßigen Kochaktionen zum Thema *Gesunde Ernährung* und Wohlbefinden über Gesundheitsvorsorge, Wissensvermittlung zu Sexualität, Bewegungsangebote wie Tanzworkshops bis hin zu Selbstverteidigung, Entspannung und Meditation. Viele Angebote verknüpften die Bereiche Gesundheit und Handwerk wie zum Beispiel die regelmäßige Tätigkeit im Ibsengarten (Ernährungslehre) oder die Herstellung von Naturkosmetika (Körperhygiene).

Viele Bewegungseinheiten fanden überdies im Freien statt und wurden mit der Orientierung im Stadtraum verknüpft.

Wie schon im Vorjahr wurden auch 2015 die alltäglichen Angebote durch Exkursionen vor allem im kulturellen Bereich ergänzt. Ausstellungsbesuche, Workshops in Museen, Führungen durch temporäre Ausstellungen, Theaterbesuche und ähnliches mehr wurden zum festen Bestandteil der Trainingsgruppen. Erfreulicherweise wurde spacelab\_girls angeboten viele kulturelle Aktivitäten kostenlos zu nutzen.

Zahlreiche Tätigkeiten im Tages- und Werkstättentraining wurden unter dem Aspekt des arbeitsnahen Trainings geführt. Interne sowie externe Aufträge wurden schrittweise und gewissenhaft ausgeführt und die Teilnehmerinnen konnten realistische Einblicke in die Arbeitswelt gewinnen. Im Tagestraining konnten zum Beispiel Bürotätigkeiten mit Aufträgen wie Postaussendungen vermittelt werden. Aufträge, die das Training angenommen hatte, waren zum Teil anspruchsvoller wie zum Beispiel Rechercharbeiten für das Wien Museum oder Catering für das WUK. Bei Anfragen wurde stets darauf geachtet, keine Aufträge anzunehmen, die mit Termindruck oder besonders hohen (qualitativen) Ansprüchen in Verbindung standen.

In Anbetracht des derzeitigen Unterstützungsbedarfs in Einrichtungen für Flüchtlinge hat das Werkstättentraining in Kooperation mit der Volkshilfe Wien die punktuelle Mithilfe (Ausgabe von Wäsche, Schlichten von Spenden,...) in einem Notquartier in Wien angeboten. Eine erste solche Mitarbeit hat im

Dezember stattgefunden und hatte einen großen Lerneffekt für die Teilnehmerinnen auf sozialer, arbeitskultureller und gesellschaftspolitischer Ebene. Weitere Unterstützung eines Notquartiers ist für 2016 geplant.

Eine besondere Form von Zusammenarbeit fand mit dem Universitätsinstitut für Kultur- und Sozialanthropologie statt. Studentinnen untersuchten im Rahmen ihrer Bachelorarbeit Fragestellungen zum übergeordneten Thema *Mädchenräume*.

### **2.1.6. Betriebsarbeit**

Die **Hauptaufgabe** der Betriebsarbeit lag bei der **Akquisition von Unternehmen**, die den Teilnehmer\_innen ein- oder mehrwöchige Praktika ermöglichen. Im Grunde gibt es kein Angebot von Plätzen für Betriebspraktika, sondern diese Betriebe müssen gefunden und zusammen mit ihnen der Rahmen für die Praktika geschaffen werden.

Unternehmen, die Praktika und in Folge auch Lehrstellen anbieten, haben oft vorgegebene, starre Strukturen, die für die spacelab-Teilnehmer\_innen aus den verschiedensten Gründen nicht passend sind, so dass es trotz langer Akquisephase zu keiner Zusammenarbeit kommt.

Im Jahr 2015 konnten von der Betriebskontakterin **48 zusätzliche Firmenkontakte** aufgebaut werden.

Nach zwei Jahren ist das Angebot der Betriebsarbeit sehr begehrt, weil dadurch für und mit den Jugendlichen ein **niederschwelliger Eintritt** in die **Arbeitswelt** erreicht werden kann. Einerseits kann das Praktikum einen realistischen Einblick in die Arbeitswelt und seine Bedingungen geben und andererseits eine Überprüfung des Berufswunsches bzw. der Vorstellung über ein bestimmtes Berufsbild ermöglichen.

spacelab-Teilnehmer\_innen mit schlechten oder nicht vorhandenen Zeugnissen, Lücken im Lebenslauf, Schwierigkeiten, die sich aus dem Migrationshintergrund ergeben, etc. haben über ein Einstellpraktikum die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und so doch in den Beruf einzusteigen.

**72 Teilnehmer\_innen**, interessierten sich bei den Gesprächen mit ihren zuständigen Perspektivencoaches für ein Praktikum. Durch vorzeitigen Projektabbruch oder auch selbst gefundene Lehrstelle verringerte sich die Zahl der Jugendlichen, die tatsächlich ein **Praktikum antraten**, auf **44 Personen**.

Weil einzelne Jugendliche auch mehrfach Praktika absolvierten, wurden insgesamt **54 Praktika** zum Zwecke der **Berufsorientierung** vermittelt.

Für **fünf** Jugendliche folgte aus dem Orientierungspraktikum sogar die Aufnahme in **Ausbildungsverhältnisse** als Koch, Maler und Anstreicher (2) sowie GWH-Installateur (2). Einer der beiden GWH-Installateure hatte sein Praktikum bereits 2014 erfolgreich absolviert, konnte aber erst 2015 aus der ÜBA zur gewünschten Firma wechseln.

Diese Beispiele zeigen sehr deutlich, dass die Betriebsarbeit den Teilnehmer\_innen ein größeres Spektrum an Kontakten ermöglichen kann, als diese über herkömmliche Wege erhalten. Gemeint sind damit Betriebe, die Lehrstellen nicht ausschreiben, sondern ausschließlich Lehrlinge aufnehmen, die aufgrund von Empfehlungen zu ihnen kommen oder die vorher in einem

Praktikum ihre Eignung und Motivation gezeigt haben. Bei den Firmen, mit denen bereits seit 2014 eine Zusammenarbeit besteht, ist mittlerweile ein leichter Zugang zu Praktika möglich bzw. die Betriebe wenden sich dann auch wegen der Besetzung von Lehrstellen in anderen, neuen Berufen an die Betriebskontakterin.

Von den 44 Praktikant\_innen, die 2015 von der Betriebskontakterin im Praktikum begleitet wurden, brachen vierzehn das Praktikum vorzeitig ab bzw. erschienen zwei Personen nicht am 1. Arbeitstag.

Im Mai erfolgte die Kontaktnahme durch die **Lehrlingsstelle der Wiener Wirtschaftskammer**, der ein Besuch am Standort spacelab\_gestaltung zwecks Kooperationsabklärung folgte. Dabei wurde durch die Lehrlingsstelle **Unterstützung bei der Akquisition von Praktikumsstellen** angeboten, was von der Betriebskontakterin sehr begrüßt wurde. Anfang September wurde auf Initiative des waff ein Vernetzungstreffen zwischen der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Wien und spacelab koordiniert, in dessen Folge durch eine engere Zusammenarbeit der Kontakt zu weiteren zusätzlichen Betrieben mit den entsprechenden Lehrgangsplätzen zur Berufserprobung (und in weiterer Folge evtl. Lehrstellen) ermöglicht werden soll. Grundlage dieser Zusammenarbeit ist die Vermittlung von Betriebskontakten seitens der Lehrstellenberater\_innen der Wirtschaftskammer Wien an die für Betriebskontakte zuständige Coach bei spacelab. Somit wird spacelab bei der Erreichung des Ziels unterstützt. In der **Kooperationsvereinbarung** für 2016 wurde als Ziel definiert, dass aufgrund der Vermittlung von 20 Betriebskontakten durch die Lehrstellenberater\_innen der Wirtschaftskammer Wien mindestens 10 Plätze in Lehrgängen der Berufserprobung lukriert werden sollen.

Das **Akquisitionsnetzwerk** wurde weiter **ausgedehnt**, denn die Betriebsarbeit lebt von Kontakten zu Firmen in gleichem Ausmaß wie von einer guten Vernetzung mit Berufskolleg\_innen. Aufgrund der Solitärstellung bei spacelab gab es daher eine Projektgruppe mit den Betriebskontakter\_innen der WUK-Projekte zur gemeinsamen Akquisition von Unternehmen. Auch war die Betriebskontakterin in ständigem Kontakt mit ihren Kolleginnen vom Verein sprungbrett und seit Jänner 2015 auch mit den Outplacement-Kolleg\_innen anderer Projekte in Wien, die mit der gleichen Zielgruppe arbeiten.

Als hilfreich hat sich 2015 einmal mehr der Besuch der Firmenkontaktmesse von der Wirtschaftskammer Wien „**Topf sucht Deckel**“ erwiesen, die 2015 viermal an verschiedenen Standorten in Wien stattfand.

Als eine weitere gute Gelegenheit, Organisationen kennenzulernen, haben sich die Firmenpräsentationen für Jugendliche im Arbeitsmarktservice für Jugendliche in 1060 Wien herauskristallisiert, die regelmäßig vom SfU organisiert werden.

Die Etablierung des vierten spacelab-Standortes am Sachsenplatz brachte im Jahr 2015 schlagartig eine deutlich höhere Nachfrage an Praktika – hauptsächlich Orientierungspraktika im Ausmaß von einer Woche – mit sich. Strategisch wird im Hinblick auf den Wechsel von spacelab zur Produktionsschule im Jahr **2016**, deren Konzept einen noch größeren Schwerpunkt auf Erprobungen vorsieht, eine **Erweiterung der personellen Ressourcen** in diesem Bereich nötig sein.

## 2.2 Wesentliche Entwicklungen (Meilensteine) in der Projektumsetzung

Als wesentlicher Meilenstein kann der **Vollbetrieb des vierten Standortes spacelab\_gestaltung** per 19.1. bezeichnet werden. Mit der Inbetriebnahme der Experimentierwerkstatt wurde die Erweiterung gemäß Konzept 2014 abgeschlossen. Die offizielle **Eröffnung** durch Vze-Bgm. Renate Brauner, GR und Landtagsabgeordneter Tanja Wehsely und BV Hannes Derfler seitens der Politik sowie Petra Draxl, Fritz Meißl und Sabine Knopf für die derzeitigen bzw. zukünftigen Fördergeber\_innen erfolgte am **13.5.2015**. Anlässlich der Eröffnungsfeier wurde auch eine Ausstellung zu „10 Jahre spacelab“ präsentiert.

Im ersten Halbjahr wurde von **allen Mitarbeiter\_innen**, die überwiegend direkt mit Jugendlichen arbeiten, eine **Fortbildung** in den Bereichen **Gender Mainstreaming und Diversity Management** absolviert. Durch die Organisation der Fortbildung als standortspezifische Indoor-Schulungen wurden neben der Vermittlung von Kenntnissen in diesen Bereichen auch teambildende Effekte induziert.

Im Februar erfolgte die **Implementierung des Online-tools** unseres Kompetenzerhebungsverfahrens (**KEV**).

Beim KEV handelt sich um eine Erhebung der Kompetenzen zu mehreren Zeitpunkten, um Veränderungen der Kompetenzen der Jugendlichen aufgrund des Angebots von spacelab feststellen zu können und um gezielt Maßnahmen zur Kompetenzstärkung im multiprofessionellen Team zu erarbeiten.

Die Kompetenzerhebung wird zu Beginn der Teilnahme im Modul Werkstätten-training sowie zu zwei Folgeterminen durchgeführt. Sowohl die Veränderung im Bereich der Kompetenzen als auch die Wirkungsorientierung der Maßnahme spacelab kann durch dieses Verfahren qualitativ und quantitativ abgebildet werden. Besonders hervorzuheben ist, dass beim KEV von spacelab keine reine Zuschreibung der Kompetenzen durch Expert\_innen erfolgt, sondern die Selbsteinschätzung der Jugendlichen einen zentralen Stellenwert einnimmt.

Das KEV beinhaltet die Erhebung folgender Kompetenzen:

1. Kulturtechniken/Basisbildung
2. Sozialkompetenzen
3. Arbeitskulturelle Kompetenzen

Die Anwendung des KEV in Form eines Online-tools führte zu einer wesentlichen Vereinfachung in der Anwendung des Verfahrens und stieß auch bei Präsentationen vor Kolleg\_innen aus anderen Projekten auf großes Interesse.

Im April wurde den Fördergeber\_innen das **spacelab Wirkungsmodell** übermittelt. Im Konzept für 2014 wurde erstmals ein Vorschlag unterbreitet, wie ein zwischen Trägern und Fördergebern abgestimmtes Modell eines wirkungsorientierten Controllings/Monitorings aussehen könnte. Bei der Erarbeitung des vorliegenden Modells wurde der ursprüngliche Ansatz in Absprache mit den Fördergebern adaptiert und wesentlich vereinfacht, damit eine konkrete Anwendung leichter erfolgen kann. Das nunmehr vorliegende Modell weist als Herzstück eine sogenannte **Wirkungskette** auf, bei der die angeführten **Dimensionen (Wirkungen, Ergebnisse, Output, Aktivitäten und Input)** miteinander in Beziehung gesetzt werden. Gleichzeitig sind diese Dimensionen immer abhängig von **externen und internen Einflussfaktoren**, die in gängigen Wirkungskettenmodellen gemeinsam oft als income bezeichnet werden.

Die angeführten **Leitfragen** dienen zur Abgrenzung, ob einzelne Zuschreibungen der einen oder der anderen Dimension zuzuordnen sind. Um eine umfassende Darstellung der Dimensionen vornehmen zu können, erfolgt diese schließlich auf drei **Ebenen**, der **individuellen**, der **arbeitsmarktpolitischen** und der **gesellschaftspolitischen**.

Die Erreichung der **Wirkungsziele** ist mit einer mittel- bis langfristigen Zeitspanne verbunden. Die dazugehörige Leitfrage zielt darauf ab zu beantworten, was in Zukunft anders sein wird. **Ergebnisse** beschreiben, was kurz- bis mittelfristig erreicht werden soll. Der **Output** zeigt auf, wie viel gemacht wird, nennt also die zu erbringenden Leistungen in Zahlen gefasst. Mit den **Aktivitäten** wird beschrieben, was gemacht wird um die Wirkungen, Ergebnisse und den Output zu erreichen. Der **Input** stellt die Ressourcen dar, die gebraucht werden um die angestrebten Aktivitäten durchführen und die gesetzten Ziele erreichen zu können.

Wichtig ist, dass die unterschiedlichen **Dimensionen und Ebenen miteinander verbunden** sind. So können bestimmte Wirkungen, Ergebnisse und Outputs nur dann erreicht werden, wenn die richtigen Aktivitäten gesetzt werden und dafür angemessene und ausreichende Ressourcen zur Verfügung stehen.

Ein zentraler Aspekt in der Darstellung von Wirkungen ist deren Messbarkeit. Daher sei an dieser Stelle ausdrücklich festgehalten, dass eine valide Aussage über die Erreichung von Zielen in der Dimension Wirkung nur über eine Langzeitevaluation erfolgen kann, die extra beauftragt werden müsste.

Hingegen ist die Messbarkeit von Zielen in den Dimensionen Ergebnisse und Output durchaus im laufenden Betrieb gegeben.

Ergebnisse werden gemessen durch:

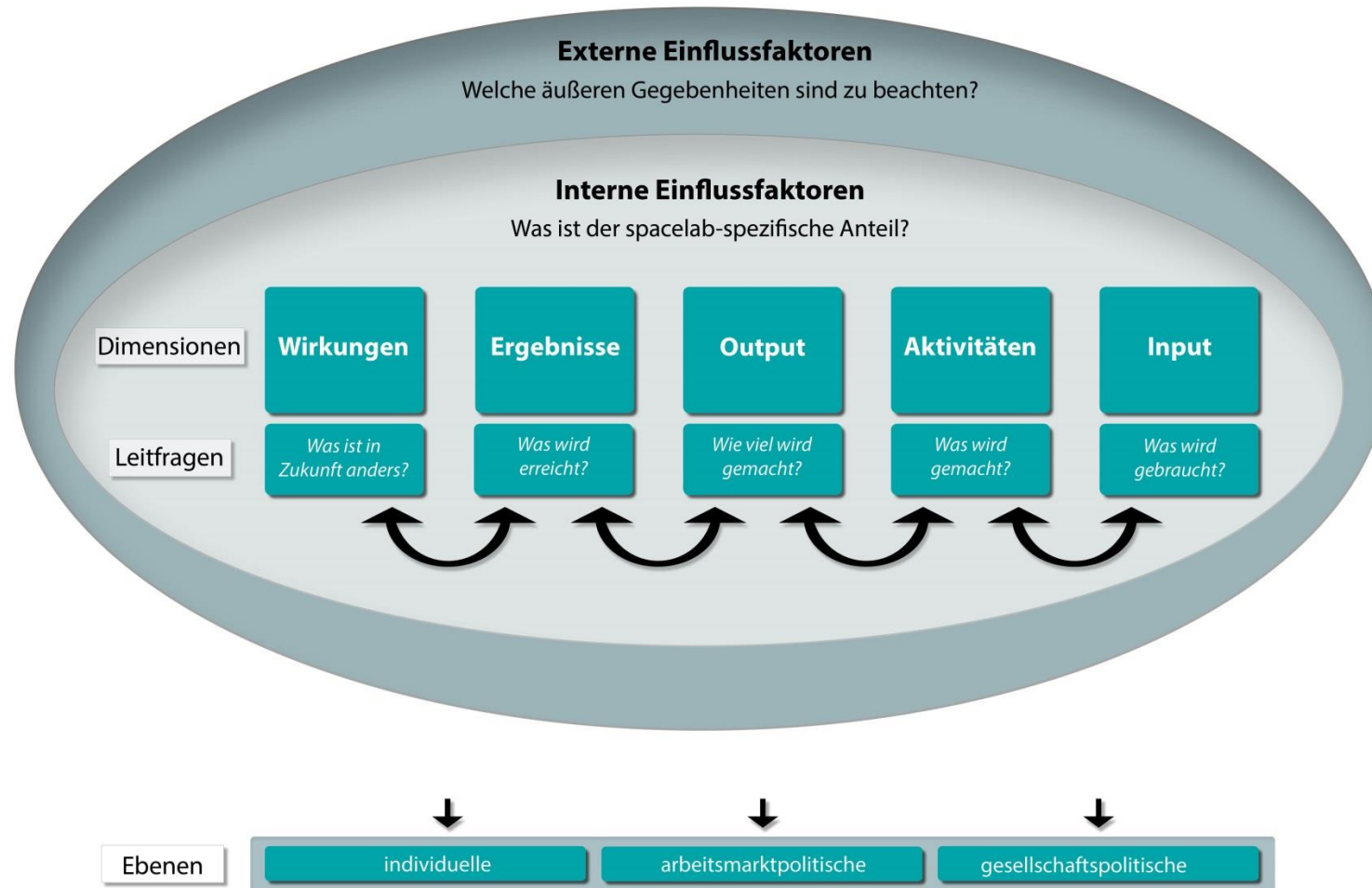
- Bewertung / Einschätzung der Entwicklung der Teilnehmer\_innen durch die Teilnehmer\_innen selbst sowie durch Perspektivencoaches, Bildungspädagog\_innen und Werkstattpädagog\_innen (z.B. im Rahmen des Kompetenzerhebungsverfahrens)
- Feedback, Rückmeldungen der Jugendlichen (aktuelle und ehemalige Teilnehmer\_innen), an Perspektivencoaches und/oder Jugendarbeiter\_innen; (Fragebögen, Interviews, Kontakt halten über soziale Netzwerke, Dokumentation)
- Befragung anderer Stakeholder (Netzwerkpartner\_innen, Auftraggeber\_innen, Institutionen im sozialräumlichen Umfeld, Kooperationspartner\_innen, ....)

Output wird gemessen durch:

- Kennzahlen / Mengengerüst je Modul
- Durchgeführte Aktivitäten
- Produkte, die entstehen (Filme, Werkstücke, Veranstaltungen)

Auf der nächsten Seite ist das spacelab Wirkungsmodell in Form einer Grafik dargestellt.

# Das spacelab Wirkungsmodell





Mitte September fand in St. Pölten das Kick-off Meeting des **Projekts GAAS** statt. Eine nähere Beschreibung des Konzeptes sowie der geplanten Umsetzung findet sich im Kapitel 2.1.4. zum Werkstättentraining.

Weiters fand im September die abschließende Runde in den Verhandlungen zwischen spacelab, waff und Sozialministeriumservice (SMS) statt, in der die weitere Finanzierung des Projekts im **Jahr 2016** bestätigt wurde. Somit wurde der Übergang von spacelab zur **Produktionsschule im Rahmen des Netzwerkes Berufliche Assistenz (NEBA)** besiegelt. Durch die Kofinanzierung des waff war es möglich sicherzustellen, dass spacelab ab 2016 als Produktionsschule mit besonderen Merkmalen weitergeführt werden kann und die niederschweligen Angebote der Offenen und Aufsuchenden Jugendarbeit sowie des Tagestrainings nach wie vor grundlegende Bestandteile von spacelab bleiben können.

### **2.3. Zielerreichung der Projektziele**

Im Fördervertrag bzw. dem Antrag als integralem Bestandteil wurden Ziele auf qualitativer und quantitativer Ebene definiert. Im Bereich der **qualitativen Ziele** kam es zu **keinen Abweichungen** gegenüber dem Antrag. Bei der Zielerreichung der **quantitativen Ziele** ist festzuhalten, dass die Ziele in fast allen Bereichen **übertroffen** wurden.

#### **SOLL- Werte 2015:**

Von den Jugendlichen mit **abgeschlossenem Betreuungsstatus** betrug der Anteil jener, die

- einen **unbekannten** Verbleib aufwiesen, maximal **20%**,
- beim AMS als **arbeitssuchend/arbeitslos** gemeldet waren, maximal **40%**,
- **an** passendere Einrichtungen, wie Drogenberatungsstellen, sozial-psychiatrische Einrichtungen oder spezialisierte arbeitsmarktpolitische **Beratungsstellen weitervermittelt** wurden, maximal **10%**,
- eine **Statusänderung von NEET auf Nicht-NEET** erfuhren, mindestens **30%**.

#### **IST- Werte 2015:**

Von den Jugendlichen mit **abgeschlossenem Betreuungsstatus** betrug der Anteil jener, die

- einen **unbekannten** Verbleib aufweisen, **12,97%**,
- beim AMS als **arbeitssuchend/arbeitslos** gemeldet sind **32,19%**,
- **an** passendere Einrichtungen, wie Drogenberatungsstellen, sozial-psychiatrische Einrichtungen oder spezialisierte arbeitsmarktpolitische **Beratungsstellen weitervermittelt** werden, **20,16%**,
- eine **Statusänderung von NEET auf Nicht-NEET** erfahren, **34,68%**.

Für Teilnehmer\_innen am Werkstättentraining wurde in den operativen Zielen definiert, dass mindestens **50 %** nach Beendigung der Betreuung eine **Statusänderung von NEET auf Nicht-NEET** erfahren sollten, tatsächlich war das bei **69,8%** der Fall.

Der Zielwert für die Gesamtauslastung im Tagestraining von **70,0%** wurde mit **84%** deutlich übertroffen.

Sonstigen Zielgrößen, die für 2015 vereinbart wurden, werden auf der nächsten Seite die IST-Werte gegenüber gestellt.

Besonders auffällig ist in dieser Tabelle, dass die Anzahl der Jugendlichen (226), die ein Erstgespräch nach Einladung durch das AMS in Anspruch genommen haben, mit 167,4% bei Weitem über dem Jahreszielwert (135) lag.

2015	Standort	1100	1210	1150	1200	Gesamt Soll	Gesamt Ist
<b>Modul</b>	<b>spacelab</b>	<b>_kreativ</b>	<b>_umwelt</b>	<b>_girls</b>	<b>_gestaltung</b>		
<b>OAJA</b>	Anzahl der Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen (15 - 25)	3000	1500	700	2000	7200	10996
	e-Kontakte:	300	100	100	200	700	1126
	Anzahl der betreuten NEET-Jugendlichen <i>davon an...</i>	140	130	40	130	440	469
	... Perspektiven-coaches vermittelt der (25% Betreuten)	35	35	15	35	120	116
	... andere Einrichtungen vermittelt der (15% Betreuten)	20	20	6	20	66	69
<b>Perspektivenentwicklung</b>	Jugendliche, die ein Erstgespräch in Anspruch nehmen <i>davon</i>	200	150	170	200	720	824
	Jugendliche, die direkt vom AMS zu spacelab eingeladen wurden	40	25	30	40	135	226
	mit dem AMS abgestimmte Karrierepläne	39	39	18	39	135	135
<b>Tages-training</b>	Plätze im TT / Tag	10	4	10	10	34	34
	Plätze im TT / Jahr	1790	716	1790	1790	6086	6144
	Jugendliche im TT	100	70	80	100	350	488
<b>Werkstätten-training</b>	Plätze im WT	20	20	12	24	76	76
	Jugendliche im WT	50	50	25	50	175	202
<b>Bildung</b>	Jugendliche im Modul Bildung	55	55	25	55	190	276
	Jugendliche mit Bildungsplan	45	45	20	45	155	164

## **2.4. Probleme und Erfolge in der Projektumsetzung sowie abgeleitete Konsequenzen**

### **2.4.1. Räumliche Situation am Standort spacelab\_kreativ**

In diversen Monatsberichten wurde auf die schwierige räumliche Situation am Standort spacelab\_kreativ hingewiesen. Der Standort wurde 2010 unter anderen Voraussetzungen hinsichtlich Gruppengröße in Betrieb genommen. Insbesondere an Tagen, an welchen sich mehr als zehn Personen für eine Teilnahme am Tagestraining interessierten, wurde die **räumliche Enge** zu einem Problem. Hinzu kam eine zunehmend **konfliktvolle Beziehung** zu einzelnen **Hausparteien**. Das Zusammenwirken dieser beiden Faktoren führte im ersten Halbjahr zu einer Initiative, nach Alternativen zum aktuellen Standort Ausschau zu halten. Auf Vermittlung des Büros von Wohnbaustadtrat Ludwig wurde für spacelab Mitte Juni vom Wohnfonds Wien im **Neubaubereich Sonnwendviertel III** ein **Bauplatz** für einen **spacelab-Standort** gewidmet. Die erste Gesprächsrunde mit Architekt\_innen und Bauträger verlief sehr positiv. Ob es bis zur angepeilten Besiedelung des neuen Standortes im Sommer 2018 eine **Zwischenlösung** geben wird, hängt unter anderem davon ab, ob Räumlichkeiten eines anderen Schulungsträgers, die sich in der Nähe befinden, vorübergehend verwendet werden können. Leider konnten im Jahr 2015 solche Räumlichkeiten nicht gefunden werden.

### **2.4.2. Aufbau vierter Standort spacelab\_gestaltung**

Mit der Aufnahme des **Vollbetriebs am Standort spacelab\_gestaltung per 12.1.2015** wurde die Aufbauphase der vier Standorte von spacelab – Produktionsschule Wien abgeschlossen. Gleichzeitig wurde mit der Eröffnung der Experimentierwerkstatt das Team am Standort komplettiert. Das erste Halbjahr stand ganz im Zeichen der Entwicklung von Arbeitsroutine. Die Mischung von langjährigen spacelab-Mitarbeiter\_innen und Neueinsteiger\_innen bewährte sich in dieser Phase sehr.

Bereits im Mai waren **beide Werkstätten** im Werkstättentraining **fast vollständig belegt** und auch die durchschnittliche **Auslastung im Tagestraining** am Jahresende war mit **91,5%** die höchste von allen vier Standorten.

### **2.4.3. Auslastung im Tagestraining**

Um der enormen **Auslastung im Tagestraining** entgegenzuwirken sowie um die Niederschwelligkeit im Zugang zum Projekt nicht zu sehr zu gefährden, musste der **Info-TAS** für Zubuchungen zum Infotag vom AMS am Standort spacelab\_kreativ im Dezember 2015 **gesperrt** werden. Auch an den anderen Standorten, insbesondere an den Standorten spacelab\_girls und spacelab\_gestaltung, kam es zu Jahresende vermehrt zu Auslosungen in der Früh, teilweise waren bis zu 17 Anwärter\_innen für die 10 Tagestrainingsplätze anwesend. Da eine Entspannung der Situation nicht absehbar ist, macht dies **Überlegungen für einen 5. Standort** in absehbarer Zeit wieder aktuell. Denkbar wäre etwa ein zusätzlicher Standort mit 2 Tagestrainings-Gruppen.

### **2.4.4. Anteil der Mädchen und jungen Frauen**

Ein wesentliches Argument für die Etablierung eines eigenen Standortes für Mädchen und junge Frauen war die damit verbundene Erwartung, dass sich dadurch der **Anteil der Mädchen und jungen Frauen steigern** lässt.

Betrachtet man die nachfolgende Tabelle zeigt sich, dass die Entwicklung, die letztes Jahr erkennbar war, auch 2015 anhielt.

Anteil der Mädchen und jungen Frauen im Jahresvergleich

2010 – 2012 gesamt	2012	2013	2014	<b>2015</b>
26,0%	28,3%	27,9%	38,6%	<b>39,9%</b>

Ganz offensichtlich gelingt es besser, **mit dem zusätzlichen Angebot** auch Mädchen und junge **Frauen zu erreichen**, die bislang nicht den Weg zu spacelab gefunden hatten. Siehe dazu auch die Ausführungen bezüglich Mädchen mit Niqab im Kapitel 2.1.6.

Gleichzeitig führt diese Entwicklung aber auch dazu, dass der Anteil der Mädchen und jungen Frauen zwar insgesamt zunimmt, aber an den anderen Standorten unter den Erwartungen bleibt. Besonders auffällig ist das am Standort spacelab\_gestaltung, an dem der Anteil von Mädchen / jungen Frauen lediglich 19,3% beträgt. Am Standort spacelab\_kreativ sind es 19,9% und bei spacelab\_umwelt immerhin 21,4%. Mit ein Grund für diese Entwicklung war eine Einladungspraxis des AMS, dass 74,7% der 71 jungen Frauen, die über das AMS den Weg zu spacelab fanden, zu spacelab\_girls eingeladen wurden. Diese Praxis wurde in einem Steuerungstermin mit dem AMS Jugendliche angesprochen, leider konnte dieser Tendenz jedoch bis zum Jahresende nicht merklich entgegengewirkt werden.

Auf Mitarbeiter\_innenebene gibt es vermehrt Bestrebungen, die Standorte für Mädchen attraktiver zu machen, so bemühen sich etwa die Jugendarbeiter\_innen im offenen Raum bereits bei der Akquise besonders darum, Mädchen und junge Frauen anzusprechen.

#### **2.4.5. Wahrnehmung in der Öffentlichkeit**

spacelab erhielt im Laufe des Jahres viel öffentliche Aufmerksamkeit. **Bürgermeister Michael Häupl** entschloss sich kurzerhand sein Mediengespräch von dem Rathaus zu spacelab auf den Sachsenplatz zu verlegen und stattete am 15. September gemeinsam mit Vizebürgermeisterin Renate Brauner und zahlreichen Medienvertreter\_innen spacelab\_gestaltung einen Besuch ab. Die Teilnehmer\_innen aller Standorte hatten nicht nur die einzigartige Gelegenheit, den Wiener Bürgermeister einmal persönlich kennenzulernen, sondern wurden auch Teil der damit verbundenen medialen Inszenierungen – sowohl vor als auch hinter der Kamera.

Das Jahr 2015 war ein Rekordjahr in Bezug auf **Berichte über spacelab** in den Medien. Nicht nur spacelab selbst widmete sich mit der monatlichen spacelab\_radio-Sendung der Kulturwerkstatt, etlichen Videoaufnahmen für CU-TV und der Wiederaufnahme des eigenen Blogs namens „spacebook“ verstärkt der öffentlichen Darstellung des Projekts. Auch die Medienvertreter\_innen zeigten ein enormes Interesse an spacelab. Neben einer langen Reportage im Wochenmagazin News wurde unter anderem in den ORF-Sendungen „Am Schauplatz“ und „Report“ über spacelab berichtet.

Abgesehen von dem extrem hohen Interesse an spacelab von Seiten der inländischen Medien kam zusätzliche Aufmerksamkeit sogar aus dem fernen Ausland. So besuchten im Oktober nicht nur eine **Jugenddelegation aus Japan**, sondern auch zwei **Journalisten aus Taiwan** den Sachsenplatz, um sich

das Modellprojekt spacelab anzuschauen. Als Folge dieses Besuchs erschien eine Reportage über spacelab in der taiwanesischen Zeitschrift Rhythms Monthly.

## **2.5. Erfahrungen im Hinblick auf die weitere Arbeit, Schlussfolgerungen**

Das Grundkonzept von spacelab stößt mit seinem **modularen Aufbau** nicht nur in Fachkreisen auf reges Interesse, es **bewährt sich** auch tatsächlich in der Praxis. Ein wesentliches Merkmal von spacelab ist die überdurchschnittliche Bereitschaft der Kolleg\_innen, sich laufend an Adaptionen in den Angeboten und Abläufen aktiv zu beteiligen.

Dies wird auch hinsichtlich der **konzeptionellen Neuausrichtung** erforderlich sein, die 2016 mit der Überführung von spacelab in die Struktur einer NEBA-Produktionsschule unter Wahrung niederschwelliger Aspekte ansteht. So wird die gemeinsame zweitägige Jahresauftakt-Klausur im Januar 2016 ausschließlich den strukturellen sowie inhaltlichen Veränderungen und neuen Schwerpunkten gewidmet sein, die die Produktionsschule spacelab mit sich bringen wird.

## **3. Veränderungen in der Organisationsstruktur des Projektes und deren Auswirkungen**

Im Berichtszeitraum gab es keine Veränderungen in der Organisationsstruktur gegenüber den Ausführungen im Antrag. Einzige Veränderung war ein Personalwechsel in der Besetzung der Gesamtkoordination. Mit dem Wechsel des bisherigen Gesamtkoordinators Christoph Trauner in die Geschäftsleitung des WUK wurde die Position der Gesamtkoordination durch die ehemalige Projektleiterin des ePSA Projekts WUK m.power, Kirsten Akrivou, neu besetzt.

## **4. Bestätigung über erhaltene Förderungen anderer Fördergeber**

Im Berichtszeitraum wurde die Durchführung des Projekts spacelab innerhalb des vertraglichen Rahmens laut Fördervertrag ausschließlich von waff und AMS gefördert. Keine der fünf Trägerorganisationen erhielt für die Umsetzung des Vorhabens von spacelab Förderungen anderer Fördergeber. Der Vollständigkeit halber sei aber festgehalten, dass die MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung spacelab mit Personal und Infrastruktur des Vereins Wiener Jugendzentren unterstützt.

Der im Fördervertrag vereinbarten Verpflichtung, im Endbericht über die Verwendung der gewährten Förderung zu berichten, wird durch die fristgemäße Übermittlung der Aufstellung der Gesamtkosten, gegliedert nach Ausgaben der Träger\_innen Genüge getan.

## **5. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit**

Eine ausführliche Zusammenstellung der Medienberichte über spacelab bzw. der Medienprodukte, die von spacelab produziert wurden, wird dem waff als gesonderte Beilage übermittelt.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit sind insbesondere Aktivitäten der Jugendarbeiter\_innen im Modul Offene und Aufsuchende Jugendarbeit hervorzuheben.

### **5.1. Kooperationen, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit – Akquise**

#### **Team\_kreativ\_girls**

Der kontinuierliche Kontakt mit und die regelmäßige Information von **Multiplikator\_innen** ist wichtiger Bestandteil der Vernetzungsarbeit des Moduls aufsuchende und offene Jugendarbeit und besonders wirksam in der Vermittlung von Jugendlichen zu spacelab.

Regelmäßige Vernetzung für den **10. Bezirk** fanden im **Regionalforum**, sowie im **Arbeitskreis Kinder- und Jugendarbeit** statt. Auch das Regionalforum im **15. Bezirk** wurde regelmäßig besucht. Aus der Praxis heraus entwickelte sich der Entschluss, dass das „Forum Zinnergasse“ bis auf weiteres nicht mehr besucht wird. Allgemein betrachtet schien es in Bezug auf die Zielgruppe dort zweckmäßiger die Kooperation mit der Diakonie zu beenden und mit der vor Ort agierenden Jugendarbeit auszubauen. Über die Mailinglisten sind die Jugendarbeiter\_innen aber weiterhin mit dem **Regionalforum Simmering** und dem „**Forum Zinnergasse**“ in Kontakt.

Neben der bereits erwähnten Teilnahme an den **Wochen für Beruf und Weiterbildung** (bei den großen Events in der Lugner City, am Viktor Adler Markt und am Brunnenmarkt, und auch bei kleinen Aktionen in diversen Jugendeinrichtungen) war spacelab\_kreativ/\_girls mit aktivierenden Angeboten bzw. Informationsständen beispielsweise in den Bezirken Favoriten (**Wir in Favoriten**), Rudolfsheim-Fünfhaus (**Wasserweltfest**) vertreten.

Auch heuer beteiligten sich spacelab Mitarbeiterinnen bei dem Event „Offenes Rathaus“ für Frauen und Mädchen am internationalen Frauentag. Die **Vernetzung mit frauenspezifischen Einrichtungen/Projekten** wurde im letzten Jahr intensiviert. Mädchen und junge Frauen konnten so über Multiplikator\_innen noch besser erreicht werden. Diese Netzwerkarbeit wird auch im Jahr 2016 verstärkt zum Einsatz kommen.

Am **Nachbarschaftstag** wurde die diesjährige Straßenaktion unter das Motto „Was bedeutet eine gute Nachbarschaft?!“ gestellt und Passant\_innen von Jugendlichen zu selbstgebackenem Kuchen eingeladen.

**Regelmäßige Kooperationen** gab es mit den Einrichtungen der Mobilien Jugendarbeit Back on Stage 10 sowie Back on Stage 16/17 und der Jugendzone 16. Unregelmäßige Zusammenarbeit außerdem mit dem Fairplay-Team und der Mobilien Jugendarbeit von JUVIVO15 und dem Jugendtreff Eleven.

#### **Team\_umwelt\_gestaltung**

Vom Subteam **\_umwelt** ausgehend wurde im vergangenen Jahr mit den Einrichtungen des **Vereins Wiener Jugendzentren** im 21. und 22. Bezirk, insbesondere JZ Marco Polo, JZ Großfeldsiedlung, JT Mitterhofergasse, Mobile Jugendarbeit Donauefeld, JZ Rennbahnweg, JZ Hirschstetten und JT Donaustadt zusammen gearbeitet. Des Weiteren wurde im Rahmen von **aufsuchender Arbeit** und themenzentrierten Bildungsangeboten mit dem Verein Bahnfrei,

Juvido und Fairplay21 kooperiert. Im JZ Rennbahnweg fand ein Workshop zur Berufsorientierung statt. Beim Frühlingsfest am Skaterplatz in Floridsdorf wurde ein spacelab-Infostand betreut. Zu den regelmäßig besuchten **Vernetzungsgremien** zählten das Kooperationstreffen Jugendarbeit 21 und die Regionalforen 21 Nordwest bzw. Großfeldsiedlung. Auch mit dem Jugendcoaching Wien Work, WUK Jugendcoaching WEST und wohnpartner entstanden gute Kooperationen.

Während der **Wochen für Beruf und Weiterbildung** war das Team der Offenen und Aufsuchenden Jugendarbeit von spacelab\_umwelt an mehreren Terminen im Einsatz: Jugendevent in der Lugner City am 29.04., Jobtalk im JT Donaustadt am 13.05., StarJobs reloaded am Franz Jonas Platz im Rahmen des Infoshoppens am 20.05. (Kooperation der Einrichtungen des VJZ aus dem 21. Bezirk und Wien Work) und Berufsorientierung bei Bahnfrei am 21.05. Es konnten gute Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie zu Multiplikator\_innen geknüpft werden. Beim Feedback Workshop WBW konnten Verbesserungsvorschläge und neue Ideen eingebracht werden.

Im September wurde in Kooperation mit den anderen Einrichtungen der Jugendarbeit aus dem 21. Bezirk wieder ein **Fest im Rahmen der LAJUNA** vorbereitet und durchgeführt. „Platz da Oida reloaded“ ging mit leicht verändertem Programm in die zweite Runde. Neben den musikalischen Acts auf der Bühne gab es eine Zaubershow, einen Riesenwuzzler, eine Spiel- und Chillecke, drei lustige Wetthackl-Stationen und ein kleines Buffet. Prominenten Besuch gab´s durch Stadtrat Christian Oxonitsch, Gemeinderätin Tanja Wehsely sowie den Landesjugendreferenten Karl Ceplak. Im Rahmen der LAJUNA wurde außerdem der „Entscheidungsdschungel“, eine Aktion der Jugendarbeit aus dem 02. und 20. Bezirk, im Rahmen der Akquise besucht.

Das Subteam **\_gestaltung** war in **regelmäßigem Austausch** mit den **Jugendeinrichtungen** (VJZ und andere Träger) JT Nordbahnhof, j.at Volkertmarkt, BasE20, 19KMH Mobile Jugendarbeit in Heiligenstadt sowie Backbone Mobile Jugendarbeit 20 und Fairplay 20. Im Base20 fand im Mädchenclub ein **Workshop zur Berufsorientierung** statt.

Zu den weiteren **Kooperationspartner\_innen** zählten die Bassena Stuwerviertel, das Jugendcoaching Projekt m.o.v.e.on und die VHS Brigittenau. Regelmäßig vertreten war spacelab in den Jugendplattformen im 2. und 20. Bezirk. Für den Verein Neustart wurde ein Tag der offenen Tür organisiert.

Im Rahmen der **Wochen für Beruf und Weiterbildung** fand am 14.04. im Offenen Raum bei spacelab\_gestaltung der Aktionstag Traumjob statt. Des Weiteren war das Team bei *Schule, Fertig, Los!* in der Millenium City am 15.04., beim Infoshoppen am Hannovermarkt mit einem Infostand am 16.04. und beim Jobtag im JZ PAHO am 08.05. aktiv.

Im Rahmen des „**Jobdating im Park**“ von der mobilen Jugendeinrichtung 19Kmh wurde im Herbst über spacelab informiert. Jugendliche ohne Ausbildung konnten für das Projekt motiviert werden.

Im Laufe des Jahres fanden zahlreiche Vernetzungs- und Planungstreffen (Jugendgesundheitskonferenz, waff Kampagne für die Wochen für Beruf und Ausbildung 2016, Jugendplattformen, Regionalforen etc.) bei



spacelab\_gestaltung statt. So konnten sich wichtige Multiplikator\_innen gleich vor Ort ein Bild von spacelab machen.

## 5.2. Standortübergreifende Öffentlichkeitsarbeit

Was spacelab ausmacht, wie gearbeitet wird und worin die eigenen Erfolge gesehen werden, konnte in unterschiedlichen Gremien transportiert werden. Am **FH Campus Wien** wurde im Handlungsfeld Jugendarbeit über spacelab informiert und anhand der Arbeitsmethoden der Ansatz der sozialräumlichen Lebensbewältigung reflektiert. Im Rahmen der **BOJA-Fachtagung** (Bundesnetzwerk Offene Jugendarbeit) wurde spacelab in einem Workshop vorgestellt. Beim **Eastern Partnership Youthforum** in **Riga** wurde spacelab ebenfalls vorgestellt. Das Wiener Projekt erntete ein tolles Feedback und diente als Inspiration für andere Projekte aus dem europäischen Raum.

Unterschiedlich zusammengesetzte **Delegationen** (Jugendarbeiter\_innen, politische Entscheidungsträger\_innen) aus verschiedenen Ländern interessierten sich für spacelab und konnten an den Standorten begrüßt werden. Beispielsweise kam am 27. März eine **Delegation aus Spanien** (Secretariado Gitano) in die Knöllgasse, um etwas über die Wiener Ausbildungslandschaft und vor allem über spacelab zu erfahren. Besucht wurde spacelab außerdem von **Delegationen aus der Schweiz, Deutschland und Japan** und von Journalisten aus **Taiwan**.

In der Knöllgasse gab es darüber hinaus im November einen Besuch von Kolleg\_innen einer Streetwork Organisation aus **Helsinki**. Gemeinsam mit dem BMFJ beehrte den Standort weiters eine Delegation des **israelischen Sozialministeriums**.

Im Verantwortungsbereich des Bildungsmoduls fanden folgende Vernetzungen und Kooperationen statt:

**Workshops Kunterbunt Kochen:** Gemeinsam mit der Umweltberatung fanden an drei Standorten (girls, umwelt und kreativ) Workshops zu den Themen Kochen und Ernährung statt.

**Tagung „Wir wollen viel lernen, wir können was“:** Am 23.04.2015 fand die Tagung, die von der VHS Wien veranstaltet wurde, und sich dem Thema der unterschiedlichen Bildungskontexte von Jugendlichen widmete, statt. Jugendliche aus dem Projekt spacelab waren vor Ort und stellten spacelab vor.

Gemeinsam mit der Basisbildung, den Brückenkursen und Pflichtschulabschlusslehrgängen der Wiener Volkshochschulen haben das Werkstätten-training und das Tagestraining eine **Workshopreihe zur politischen Partizipation** gestaltet. In Kleingruppen konnten sich die Teilnehmer\_innen zu Themen wie Bedeutung der Demokratie, Wahlen und Formen der gelebten Demokratie austauschen – in Form von Diskussionen, philosophischen Gesprächen und Pro-und-Contra-Gesprächen. Sowohl für die Jugendlichen als auch für die Mitarbeiter\_innen der mitwirkenden Organisationen war der gemeinsame Austausch spannend.

Innerhalb der VHS Wien gibt es regelmäßige Vernetzungstreffen aller Jugendprojekte, bei dem der Austausch und die gemeinsame Weiterentwicklung der Projekte im Fokus stehen.

Ein absolutes **Highlight** puncto Öffentlichkeitsarbeit war die **Eröffnung des Standortes spacelab\_gestaltung** am 13.5.2015. Ohne das tatkräftige

Zusammenwirken der beteiligten Kolleg\_innen und der Jugendlichen, wäre die Eröffnung niemals in dieser Form möglich gewesen.

Auch abseits von modulspezifischen Aktivitäten fanden zahlreiche **Vernetzungstreffen und Projektpräsentationen** statt. Besonders erwähnenswert ist in Hinblick auf die Konzepterstellung für 2016 eine enge Vernetzung mit den Produktionsschulen **jobfabrik, BOK und BOK Gastro sowie bildung.bewegt**. Auch die Vernetzung zu diversen Einrichtungen des **Jugendcoachings** wurde intensiviert.

Darüber hinausgehende Aktivitäten in diesen Bereichen werden aus Platzgründen hier nur beispielhaft angeführt.

Vernetzung:

- Teilnahme an der Veranstaltung "20 Jahre waff"
- Trägernetzwerktreffen der Koordinationsstelle
- Teilnahme an der Eröffnung von greenlab
- Jugendarbeit backbone
- Psychotherapeutische Ambulanz

Projektpräsentation:

- Studierendengruppe der Universität Wien, Soziologie
- Delegation aus Moldau
- Delegation der Stadt Rotterdam
- Delegation des Kommunalverbandes Baden-Württemberg
- Teilnehmer\_innen des Austauschprogramms CIF Austria